

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Hierundsechszigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 259.

Hirschberg, Sonntag, den 5. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 4. November. (Politische Uebersicht.) Das preussische Volk hat durch die jüngsten Wahlen seine bisherige Vertretung, was die Parteiverhältnisse betrifft, rein bestätigt. Der ausschlaggebende Factor bleibt nach wie vor die national-liberale Partei. Angesichts dieser Thatsache muß der Eifer aufpassen, mit welchem die Officialen zu beweisen bemüht sind, daß dies Resultat für die Regierung keine Niederlage bedeute. Es liegt darin das indirecte Zugeständniß, daß man auf Seiten der Regierung eine andere Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses, die Verlegung des Schwerpunktes desselben auf die rechte Seite gewünscht und erwartet habe. Wer die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ als Interpretin der Intentionen der Regierung betrachtete — und dies geschieht ja vielfach noch bis auf den heutigen Tag — konnte allerdings eine andere Ansicht überhaupt nicht haben. Um so drastischer contrastirt es mit den viele Monate lang fortgesetzten heftigen Angriffen dieses Blattes auf die national-liberale Partei, wenn dasselbe nun behauptet, daß die Wähler durch die Aufrechterhaltung eben dieser Partei der Regierung die beste Stütze zu bieten gemeint hätten. Wir glauben freilich gern, schreibt die „Magdeb. Ztg.“, daß die Bevölkerung jene Invektiven der „N. A. Z.“ nicht für bare Münze genommen hat. Aber es kann doch nicht verhehelt werden, daß an zahlreichen Stellen die Beamten der Verwaltung mit allen Mitteln gegen die national-liberalen Candidaten agitirt haben, eine Thatsache, welche die Wählerschaft in ihrer angebliehen Ueberzeugung von dem gouvernementalen Charakter der national-liberalen Partei schwerlich bekräftigen dürfte. Leicht, als der „N. A. Z.“, wird der „Provinzialcorrespondent“ der Rückzug. Sie hat die National-liberalen nicht unmittelbar angegriffen; vielmehr versuchte sie nur, als gegenüber ihrer unglücklichen Fehde wider die Fortschrittspartei von national-liberaler Seite die Interessengemeinschaft der gesammten liberalen Partei betont wurde, dies als eine Linkschwengung der national-liberalen Partei, als einen principiellen Rücktritt von ihrem bisherigen Standpunkte zu deuten. Heute, da die national-liberale Partei in ihrer alten entscheidenden Stärke auf's Neue auf dem Plane erscheint, beist sie das halbamtliche Organ, den Beweis zu führen, daß dieselbe von jener Linkschwengung wieder zurückgekommen und darum Grund zu der Hoffnung vorhanden sei, daß sie ihre bisherige Stellung zu der Regierung beibehalten werde. Der

unbetheiligte Zuhörer wird alle diese Verlegenheitsankredien nicht ohne ein gewisses Behagen anhören. Jedenfalls steht fest, wenn die Regierung wirklich mehr oder weniger in das Licht gekommen ist, bei den Wahlen eine Schlappe erlitten zu haben, so hat sie sich dafür ausschließlich bei ihren Organen, den „freiwilligen“ wie den leibgeigenen zu bedanken. In Wirklichkeit freilich scheint uns für sie kein Grund vorzuliegen, sich als geschlagen zu betrachten. Sie hat in den letzten sechs Jahren im erspriechlichen Zusammenwirken mit einer Volksvertretung, in welcher das ausschlaggebende Element dieselbe Partei, wie in der nunmehr neu gewählten Versammlung, war, den festen Boden gelegt, auf welchem sie weiter arbeiten zu wollen erklärt. Warum sollte sie daran zweifeln, daß Diejenigen, welche in gemeinsamer Arbeit mit ihr das Fundament geschaffen, nunmehr auch in gleichem Geiste an dem Ausbau mitwirken werden? Es ist ein Märchen, die Behauptung, daß die national-liberale Partei ihren Standpunkt verlassen habe. Wie sie bisher in der Hauptsache mit der Regierung zusammengegangen ist, weil die von derselben eingeschlagene Bahn im Großen und Ganzen ihren eigenen Zielen entsprach, so wird sie es auch in Zukunft thun, vorausgesetzt, daß die Regierung auch ferner in dieser Bahn verharret. — In den parlamentarischen Kreisen zu Wien rüftet, man sich gewaltig auf die Orientdebatte, die am nächsten Sonnabend Statt finden soll. Bis jetzt sind schon mehr als vierzig Redner vorgemerkt. Auch die Rechtspartei und die Ultramontanen werden das Wort ergreifen, natürlich zu Gunsten der Annexion. Am meisten gespannt ist man auf die Kundgebungen der Polen, die ebenfalls an der Debatte theilnehmen werden. Der auf die Handelspolitik bezügliche Passus der deutschen Thronrede bildet den Gegenstand lebhafter Erörterung bei den Oesterreichern. Nach officiösen Andeutungen hätte dieser Passus auch in Wiener Regierungskreisen einen nicht weniger als angenehmen Eindruck gemacht. In Oesterreich glaubt man bekanntlich, daß das deutsche Reich bei dem neuen Handelsabschlusse in aller Gemüthlichkeit aus rein nachbarlicher Wohlgenegtheit sich das Fell über die Ohren ziehen lassen würde. Die Enttäuschung kommt nun um so ungelegener. — Bei Eröffnung der parlamentarischen Saison in Frankreich wendet sich der Blick naturgemäß mit erhöhter Aufmerksamkeit den Vorgängen innerhalb des westlichen Nachbarlandes zu. Das Spiel zwischen Regierung und Volksvertretung, sowie zwischen den Kammerfractionen unter sich stellt eine Fülle interessanter Wendungen in Aussicht. Ein von gestern Abend datirtes Versailler Telegramm signalisirt eine Erklärung des Duc Decazes, welche in der Zusage der „absoluten Neutralität Frankreichs bei etwa eintretenden Verwickelungen“ gipfelt und von der Weisheit der Regierungen die Erhaltung des Friedens im Orient erhofft, wofür dem Minister des Auswärtigen der nun-

mehr auf dem serbischen Kriegsschauplatz eingetretene Waffenstillstand als ein Unterpfand erscheint. (Vergleiche unter Versailles. Die Redaction.) Denselben Telegramm zu Folge wären von dem Antrage Gattineau unter seinen Umständen ernstliche Mißbilligungen zwischen der Executive und der Legislative zu besorgen, da die Gruppen der Linken der Herbeiführung einer Ministerkrise abgeneigt seien. — „Vien Public“ will wissen, der General-Gouverneur von Algerien bereite außerordentliche Maßregeln vor, um das System der gemeinschaftlichen Verantwortlichkeit auf die arabischen Stämme anzuwenden, damit den furchtbaren Waldbränden, der Geißel der Colonie, ein Damm gesetzt werde. — In Italien hat der Justiz- und Cultusminister Mancini unterm 22. October ein Circularschreiben an die Ober-Staatsanwälte erlassen, welches eine größere Beachtung verdient, als ihm bisher zu Theil geworden ist. Unter der Amtsführung seiner letzten Vorgänger, De Falco und Bigliani, wurde die Maxime befolgt, den von Bischöfen ohne königliche Exequatur ernannten Pfarrern ohne Weiteres das Placet zu ertheilen. Der Widerspruch, Amtshandlungen eines vom Staate nicht anerkannten, also auch zu keiner in den Wirkungskreis der Staatsgewalt fallenden Amtshandlung berechtigten Bischofs gutzuheißen, wurde durch die Jurisprudenz des Staatsraths mit der Ermägung beschönigt, daß man nicht die unschuldigen Pfarrgemeinden für die Unbotmäßigkeit des Bischofs dürfe leiden lassen, wenn anders nur der von einem solchen Bischof ernannte Pfarrer die nöthigen Garantien für die schuldige Befolgung der Gesetze biete. Mancini, der schon bei Gelegenheit der vorjährigen großen kirchenpolitischen Debatte diesen Widerspruch hervorhob und rügte, weist nun die Oberstaatsanwälte an, in Zukunft nicht mehr das Placet jenen Pfarrer-Ernennungen zu ertheilen welche von Bischöfen ausgehen, die das königliche Exequatur nicht erhalten haben, sondern über derselben Ernennungen an das Ministerium zu berichten, welches sich vorbehält, in wichtigen und außerordentlichen Fällen ausnahmsweise Vorkehrungen zu treffen, besonders wo es sich um dringende locale Bedürfnisse der Bevölkerung handelt. Dies ist nun allerdings noch keine Lösung der Principienfrage, aber unlegbar ist es ein erster Schritt in dieser Richtung und kann als solcher gute Folgen haben. Wird es einmal der Bevölkerung klar, daß der Grund, weshalb sie keinen Pfarrer erhalten kann, in dem Trotz ihres Bischofs gegen die Staatsgesetze liegt, so wird sie wohl auf den Gedanken verfallen, ihrem geistlichen Bedürfnisse mit Umgehung des Bischofs abzuhelfen und selbst ihren Pfarrer zu wählen, wenn sie ihn haben will. Die Pfarrerverwahlen durch das Volk müßten sich auf diese Art in immer weiteren Kreisen verbreiten und die Emancipation des niedern Klerus von der Episkopatgewalt fördern. Eine ärztliche Verathung giebt den Zustand des Cardinals Antonelli für verzweifelt aus. Auch Cardinal Capalti ist dem Lebendigen nahe.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die heutigen Nachrichten bestätigen übereinstimmend das Zustandekommen eines Waffenstillstandes. Aus Belgrad wird gemeldet: Ristic erklärte dem russischen Generalconsul officieil im Namen des Fürsten, daß die serbische Regierung den vorgeschlagenen Waffenstillstand annehme. Gleichzeitig wurde der Obercommandeur der serbischen Truppen angewiesen, einen Parlamentär an den türkischen Obercommandeur Debusis Verständigung über die Einstellung der Feindseligkeiten abzuschicken.

So wäre denn also nach mehrmonatlichem Verhandeln ein Waffenstillstand sans phrase zu Stande gekommen und bis zum Anfang des neuen Jahres hat die Pforte Zeit, die Reformen in das Leben zu rufen, welche England im Verein mit den andern Mächten vorgeschlagen hat und auf deren Ausführung Rußland aller Wahrscheinlichkeit nach mit aller Energie bestehen wird.

Wie aus London telegraphirt wird, weiß die „Morning Post“ bereits, daß Seitens der russischen Regierung Schritte eingeleitet sind, um die Unterhandlungen zur Regelung aller schwebenden Fragen auf der Basis der englischen Vorschläge zu beschleunigen. Privatnachrichten aus Belgrad melden, daß die Bemühnisse in der serbischen Armee ihren Höhepunkt erreicht haben. Es ist bis zur förmlichen Revolte gekommen. Die serbische Armee, selbst die Artillerie ist vollkommen demoralisirt und schlechterdings

unfähig, den Kampf wieder aufzunehmen. Die Serben verbrannten Deligrad und zerstörten die eigenen Winterquartiere. Die Russen wollen ebenfalls nicht mehr für die Serben kämpfen, welche sie im entscheidenden Momente bei Junis im Stich ließen und sich zur Flucht wandten. Die Erbitterung zwischen Russen und Serben ist im Wachsen begriffen, nur das Corps Horwatoski ist noch in leidlichem Zustande; die Verluste sind sehr zahlreich. Als Fürst Milan all das Unglück sah, brach er in Thränen aus. Er und Tschernajeff bestanden sich in Paratschin. In Belgrad hat man nach diesen niederschmetternden Nachrichten vollständig den Kopf verloren. Es war also die höchste Zeit, daß Rußland intervenirte.

Ueber die von den Türken eroberte Stadt Alexinas und deren Umgebung entwirft Kanilly in seinem Werke über Serbien nachfolgende Skizze: Aus der Ferne gesehen, gewährt Alexinas, ein junges, aufblühendes Städtchen, ein freundliches Bild. Beim Eintritt löst sich jedoch das grünumrahmte Ganze in einander zum Verwechseln ähnliche, höchst einformige Straßen auf. Es hat bloß ganz unbedeutende Bauten, und nur die Kirche mit dem Macalnicat und dem Hause des englischen Sultans bilden eine Art Palast, der ein wenig an kleine europäische Städtchen erinnert. Auf der Carstia von Alexinas erblickte ich zum ersten Male das albanesische Costüm. Das albanesische Element ist jetzt Zahlen von seinen Steilbergen herabgestiegen und hat sich in der fruchtbaren Ebene der vom serbischen Grenzberge Kopauit herabkommenden Toplita eingemischt. Ein Keil zwischen Serben und Bulgaren, verkehrt es nun mit beiden friedlich in dem auf der Scheide der drei Völker anstehenden Städtchen, während es außerhalb der Schranken des serbischen Castells seinen christlichen Nachbarn feindlich gegenüber steht. Das junge Alexinas bildet, begünstigt durch seine Lage an der bulgarischen Grenze, einen wichtigen Knoten- und Durchzugspunct an der großen, von Mitteleuropa nach Constantinopel führenden Post- und Waarenstraße. Mit der Verbreitung erhöhter Cultur in diesen Ländern wird sich auch dessen Bedeutung steigern. Die Personenfrequenz ist gegenwärtig in keiner Quarantaine Serbiens so stark als in Alexinas. Durch die Thore seines Castells zieht alljährlich die größte Zahl jener 15- oder 18,000 Bulgaren und Zinzaren, die als Häuser-, Feld- und Gemüsebauer den Sommer über in Serbien Beschäftigung suchen, um im Winter auf demselben Wege mit ihren Ersparnissen in die Heimath zurückzukehren. Ueber Alexinas wandern mittels Karavannen die Rohproducte Bulgariens und Thraziens: Korbuaneleder, Häute, Wolle, Bau- und Tischlerhölzer u. in die österreichischen Fabriken, um verarbeitet, theilweise als theure Industrieproducte, die Bagare von Nißch bis Adrianopel und Sophia zu füllen. Der größte Theil europäischer Fabrikate für die berühmten Messen von Ischlone am Valtan, Monastir in Thrazien und Uzundji in Bulgarien, auf welche letzterer an 100,000 Menschen aus allen Theilen der europäischen und asiatischen Türkei bis Persien und Kaufleute aus Italien, Deutschland und der Schweiz zu einem wunderbar polyglotten Menschengewirre zusammenströmen, nimmt seinen Weg gleichfalls über Alexinas. In richtiger Erfassung dieser alten Handels-Traditionen und der örtlichen physikalisch-geographischen Verhältnisse zog Boue und nach ihm von Hahn die Eisenbahnlinie von Belgrad nach Salonichi, als Fortsetzung der großen, eisernen Verbindungsstraße zwischen der Nordsee und dem Mittelmeere, über Alexinas, das schon gegenwärtig einen wichtigen Zwischenpunct des europäisch-türkischen Telegraphennetzes bildet.

Schließlich sind folgende Nachrichten eingegangen: **Widdin, 2. November.** Nach hier eingegangenen Meldungen aus dem türkischen Hauptquartier haben die Türken am 1. d. dt von den Serben besetzten Höhen in der Richtung auf Kruschewas zu erstickt und die feindlichen Linien durchbrochen. Bei dem Sturm wurden 10 Kanonen erobert. Die Verbindung der Serben mit Kruschewas ist abgeschnitten. Die türkischen Truppen sind noch im Vorrücken begriffen.

Brüssel, 3. November. Der „Nord“ meldet nachträglich über die dem Abschluß des Waffenstillstandes vorausgegangenen Verhandlungen, daß Oesterreich, Frankreich und Stalien bei der Pforte das Zugeständniß eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes befürwortet hätten. England habe sich auf die Erklärung beschränkt, daß es gegen einen solchen Waffenstillstand keine Einwendung zu erheben habe. — Ueber das russische Ultimatum bemerkt der „Nord“ in Uebereinstimmung mit früheren anderweitigen Nachrichten, daß dasselbe durch die bedrängte Lage Serbiens veranlaßt worden sei.

Constantinopel, 3. November. Die Vertreter der Mächte trafen heute bei dem englischen Volschaster Elliot zur Erörterung der Frage über die Demarcationellie zusammen: man hoffte, ein baldiges Einverständnis zu erzielen.

Wien, 3. November. In diplomatischen Kreisen räumt man ein, daß die Art, wie die Pforte die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes in die Länge zog, um mittlerweile auf dem Kriegsschauplatz eine veränderte Situation zu schaffen, ganz darnach angethan war, die höchste Mißstimmung der russischen

Regierungstreife hervorzurufen und so das Ultimatum zu rechtfertigen. Es fällt zudem auf, daß türkischer Seits verbreitet wird, Abdul Kerim Pascha wolle sich in seinem Siegeslaufe nicht Halt gebieten lassen und jedenfalls in Deligrad und Alexinas Winterquartiere beziehen. Hierdurch droht die Vorbedingung des status quo ante eine nicht zulässige Alteration.

Belgrad, 3. November. Fürst Milan ist vom Kriegsschauplatz hierher zurückgekehrt.

Berlin, 3. November. (Bermischtes.) Durch das geheime Civilcabinet hat Se. Majestät der Kaiser wie die „Deutsche Reichs-Post“ schreibt, am 12. October aus Baden-Baden ein Schreiben an Fräulein Anna Herdy, Tochter des Bürgermeisters zu Weissenbach bei Hagenau, abgeben lassen, in welchem derselbe für das von Fräulein Herdy vor der Friedenskirche zu Froschweiler am 27. September überreichte Gedicht dankt. In dem Schreiben ist namentlich auch betont, daß der Kaiser nach dem bei seinem Besuche im Uffaz gemachten eigenen Erfahrungen dem Inhalte und den darin niedergelegten Bestimmungen der hiesigen Verfassung vollstes Vertrauen schenken würde. — Der neugewählte Reichstag wird voraussichtlich in der zweiten Februarwoche zusammentreten. Er wird zunächst den Etat für den Zeitraum vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 festzustellen haben, eine Arbeit, die sich nach vielfachen Rücksichten hin umfangreicher gestalten wird, als es bei den früheren Etats der Fall war und zwar aus dem einfachen Grunde, weil u. a. erhebliche Mehrforderungen für Militärzwecke gestellt werden sollen und in Verbindung damit ungewisshafte neue Steuerprojecte zur Vorlage kommen werden. — Die „Augsb. Allg. Ztg.“ sowie die „Augsb. Abdtg.“ und „Postztg.“ sind wegen Landesverrath, begangen durch Abdruck von Bruchstücken aus der gegen den Grafen Arnim in seinem jüngsten Proceß gerichteten Anklageschrift, zur Untersuchung gezogen worden. Die Anklage ist um so wunderlicher, als dieselben Bruchstücke vorher in einer Reihe preussischer Blätter zum Abdruck kamen, ohne daß dieselben irgendwie bebelligt worden wären. — Von dem bei dem Landheer und der Flotte während des Kriegsjahres 1875—76 eingestellten Mannschaften des preussischen Staates wurden 3214 Procent ohne Schulbildung befunden. Das schlechteste Verhältnis ergab wieder die Provinz Posen mit 13,972 Proc., es folgten: Preußen mit 8,784, Schlesien mit 3,347, Pommern mit 1,528, Westfalen mit 1,056, Schleswig-Holstein mit 1,261, Sachsen 0,322, Hohenzollern mit 0,386, Hessen-Nassau mit 0,531, Brandenburg mit 0,666, Rheinprovinz mit 0,747, Hannover mit 0,838. In Rauenburg hatten alle Schulbildung. — Der preussische Landtag wird möglichst früh im Januar berufen werden, aber, wie snapp man auch den Umfang seiner Arbeiten berechnen mag, nach der in Regierungstreifen herrschenden Auffassung, doch nicht im Staube sein, bis zum Zutritt des Reichstages seine Arbeiten zu erledigen, so daß, wie in diesem, so auch im nächsten Jahre eine Nachsession nach dem Reichstage unerläßlich werden wird. — Die durch den herrschenden Assessor-mangel gänztiger gestaltete Aussicht für die juristische Carriere hat augenblicklich den Andrang zum Studium der Rechtswissenschaften vermehrt. So hat die Zahl der bei der juristischen Facultät an hiesiger Universität immatriculirten Studenten sich gegen das vorige Semester wiederum erheblich gesteigert und ein Gleiches wird auch von den übrigen preussischen Universitäten berichtet. — Das kaiserliche General-Postamt hat zur Fernhaltung von Beraubungen eine sorgfältige Nachprüfung der Verkehrsmittel bei sämtlichen Postcourswagen als notwendig erachtet. — Die „Société des arts“ in Genf hat bei Gelegenheit ihres vor Kurzem gefeierten hundertsten Jahresfestes unsere Mitbürger Geh. Rath Prof. Hofmann und Geh. Rath Reuleaux zu Ehrenmitgliedern ernannt. Gleichzeitig wurden Tyndall in London, Thompson in Glasgow und Bilohy in München mit derselben Ehre bedacht. — Der unter dem Protectorate der Prinzessin Friedrich Carl stehende Preussische Frauen- und Jungfrauen-Verein, dessen Bestreben es ist, „nicht invalide“ gewordenen Militärs oder deren Familien Hilfe angedeihen zu lassen, wird auch in diesem Jahre in den ersten Tagen des Decembers wieder einen Bazar und zwar in den Barriere-Räumlichkeiten des königl. Justizministeriums veranstalten. Bei der großen Noth und vielen Arbeitslosigkeit der jetzigen Zeit wird der Besuch des Bazars diesmal besonders dringend erbeten. Geschenke für denselben nehmen schon jetzt dankbar die Vorstandsamen und die Vorsitzende, Frau v. Ohlen und Adlerstron, Königin-Augusta-Strasse Nr. 22, entgegen. — Das brandenburgische Cuirassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, dessen gegenwärtige Garnison Brandenburg ist, fordert alle diejenigen, welche bei dem Regiment eine der Revuen bei Spillernort, Kalisch oder Berlin in den Jahren 1829, 1835 und 1852 mitgemacht und dadurch ein Erbrecht auf die vom Kaiser von Rußland für diese Revuen

verleihe St. Annenmedaille erworben haben, zur Bervollständigung der Erbfolgesteuen auf, sich bei dem Regiment zu melden.

Posen, 1. November. Allen polonisationsfähigen deutschen Katholiken, deren Zahl in der hiesigen Provinz wie in Westpreußen leider noch immer ziemlich zahlreich ist, mag, wie der „Ost.-Ztg.“ von hier geschrieben wird, eine am 25. v. Mts. vom Polizeirichter in Kulm getroffene Entscheidung zur Warnung dienen. Der praktische Arzt Dr. Riediger in Kulm hat, obwohl er von deutschen Eltern stammt, nicht bloß sich selbst im Sprechen vollständig polonisiert, sondern auch für seinen Familiennamen die polnische Schreibart „Rydygier“ angenommen und wollte auf diesen polnischen Namen auch sein neugeborenes Kind in das Geburtsregister des Standesamtes eintragen lassen. Deshalb wegen Führung eines falschen Namens unter Anklage gestellt, wurde er vom Polizeirichter auf Grund des § 360 Tr. 8 des Strafgesetzbuchs zu 100 Mark Geldbuße, eventuell 10 Tagen Haft verurtheilt. Der Richter stellte fest, daß nach dem beigebrachten Tauffcheine der Angeklagte den Carl Riediger und Elisabeth, geb. König, zu Eltern gehabt, und daß sein Vater in beigebrachten Urkunden sich stets Riediger geschrieben hatte.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. November. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die Steuerreform machte der Finanzminister die Mittheilung, er sei von dem Kaiser zu der Erklarung ermächtigt, daß bezüglich des Privatvermögens des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses keine Steuerbefreiung in Anspruch genommen werde.

Frankreich. Versailles, 3. November. Deputirtenkammer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten verlas in der heutigen Sitzung folgende auf die orientalische Angelegenheiten bezügliche Erklärung: „Unsere Politik in den auswärtigen Fragen war uns vorgeschrieben durch das höchste und zwingende Interesse, welches sich überall im Lande in eclatanter Weise kundgibt. Der Friede ist unser erstes und unser wesentlichstes Bedürfnis. Wir sind unabänderlich dieser Ueberzeugung treu geblieben. Der Friede erlaubt Frankreich, sich der inneren Umgestaltung zu widmen und die erlittenen Unglücksfälle auszubessern. Der Friede ist also der überlegte und freie Entschluß der französischen Nation. Wir können constatiren, daß unser Land, während ein Theil Europas einer Beunruhigung unterliegt, deren Wirkungen sich überall fühlbar machen, die Absicht ausgesprochen hat, ausschließlich zu den fruchtbarsten Kämpfen der Industrie und des Handels einen Aufbruch ergehen zu lassen. Von der Ansicht ausgehend, daß die Ruhe, welche Frankreich genießen will, sich auf ganz Europa ausdehnen müßte, haben wir die Bestrebungen und Combinationen unterstützt, welche bezwecken, den Frieden wieder herzustellen, wo er beeinträchtigt wurde, und ihn zu bestärken, wo er bedroht erschien. Keinerlei Ungewisshet hat entstehen können über die Aufrichtigkeit unserer friedlichen Gefühle und über unseren Entschluß, den Conflicten fern zu bleiben, welche wir hätten befürchten müssen, wenn wir weniger Vertrauen in die Weisheit der Regierungen gesetzt hätten; wir würden jedoch Ihren Absichten vollständig zuwider gehandelt haben, wenn wir nicht jede Gelegenheit ergriffen hätten, um für Dasjenige einzutreten, was die gerechte Sache der Christen im Orient ist. Der abgeschlossene Waffenstillstand ist die erste Etappe auf dem Wege der Verbündung, der erste Erfolg der Politik der Versöhnung. Sobald die Umstände es gestatten, wird ihnen die bezügliche diplomatische Correspondenz von der Regierung vorgelegt werden. Sie werden in derselben einen Beweis dafür finden, daß die Regierung der Republik eine geachtete Stellung im europäischen Concerte eingenommen und stets eine Sprache geführt hat, die der Würde und dem Interesse des Landes entspricht und doch der Regierung die volle Freiheit ihrer Entschlüsse für die Zukunft bewahrt. Wenn gleichwohl unserer Erwartung zuwider Verwicklungen entstehen sollten, so können Sie doch überzeugt sein, daß wir niemals aus der Neutralität herausstreiten werden, die uns vorgezeichnet ist und daß wir niemals das Verlangen an Sie stellen werden, in einem Kampfe, bei welchem unsere wesentlichen Interessen nicht in Frage kommen, die Ehre und Sicherheit Frankreichs aufs Spiel zu setzen. Nachdem wir solcher Gestalt und nach dem Maße unserer mit denen den übrigen Regierungen vereinigten Anstrengungen Alles gethan haben, um den europäischen Frieden zu erhalten, dürfen wir wenigstens versichert sein, daß wir im Stande sein werden, denselben für uns selbst zu bewahren.“ — Im Fortgang der Sitzung der Deputirtenkammer sprach sich Conselfpräsident Dufaure formell gegen den Antrag der Linken auf Einstellung der gerichtlichen Verfolgung von an dem Communeaufstand Theilgehabten aus. Die Linke brachte einen vermittelnden Antrag ein, wonach einen Monat nach Verkündung des bezüglichen Gesetzes Verjährung eintreten soll. Ueber diesen Antrag wird noch zwischen dem Ministerium und der Linken verhandelt.

Rußland. Moskau, 3. November. Proceß Stroyberg. In der heutigen Sitzung wendeten sich die Verteidiger der

Mitglieder des Aufsichtsraths allesamt gegen den Staatsprocurator, den sie der Leidenschaftlichkeit, der Voreingenommenheit und des Mangels an Objectivität beschuldigten. Gegen die Anklagekammer wurde von Utin die Beschuldigung erhoben, daß sie der Anklageschrift Folge gegeben, ohne deren Inhalt gekannt zu haben.

England. London, 1. November. Die Königin hat in Anerkennung der in den Jahren 1873 und 74 geleisteten Dienste den betreffenden Regimentern gestattet, auf ihren Fahnen das Wort „Abantee“ zu führen. — Dr. Stabe, ein vielbesprochenes Spirituallisten-Medium, ist zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Sein Anwalt legte Berufung ein. Stabe bleibt gegen Bürgschaft auf freiem Fuße. — Wie es heißt, hat der vielgenannte Vater D'Keefe vom Cardinal Cullen die Erstattung des Werthes gefordert, den die Piründe hatte, die ihm genommen ist.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 3. November. (4. Sitzung.) Der Reichstag setzte in der heutigen Sitzung zunächst die Wahl seines Bureau's fort. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde mit 156 von 227 Stimmen der Abg. v. Vanda gewählt (68 Zettel waren unbeschrieben). Der Gewählte erklärte sich mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Hauses zur Annahme der Wahl bereit. Als Schriftführer wurden die bisher als solche functionirenden Abgeordneten Herz, Graf Kleist, Bernards, Weigel, v. Soden, v. Bahl, Tshilo und Wölffel durch Acclamation von Neuem bestätigt. Zu Quästoren ernannte der Präsident die Abgeordneten v. Forcade, de Viaz und v. Buttlammer (Fraustadt). Nachdem das Haus hiermit constituirt, regte der Präsident die Frage an, ob es sich nicht empfehle, außer der Geschäftsordnungs-, Petitions-, Budgets-, Rechnungs- und Wahlprüfungscommission schon jetzt auch eine Justizcommission zu wählen. — Abg. Miquel spricht den Wunsch aus, daß im Interesse der Förderung der Justizgesetze der Bundesrath so bald als möglich eine Gesamtsübersicht seiner Beschlüsse zu den Justizvorlagen vorlege. — Abg. Windthorst (Meppen) hält es für zweckmäßig, die nicht technisch juristischen Fragen besonderen Specialcommissionen zu überweisen, bevor der Reichstag in eine definitive Schlußfassung über dieselben eintrete. — Abg. Miquel hofft, daß die nicht technischen Fragen in zweiter Lesung sogleich im Plenum verhandelt werden, während man zur Verathung der rein juristischen Theile voraussichtlich die bisher mit der Materie besaßten Mitglieder wieder betrauen werde. — Abg. Hänel bittet um eine bestimmte Erklärung vom Regierungskomitee, ob eine Uebersicht der Beschlüsse des Bundesrathes demnächst dem Hause vorgelegt werden würde. — Justizminister Leonhardt bejaht diese Frage. Der Bundesrath habe gegen die Vorschläge der Justizcommission mehr als 70 Bedenken, in die bestimmter Formulirung der Commission des Hauses demnächst zu gehen werden. Außerdem müsse sich jede einzelne Regierung das Recht wahren, etwaige Einwände bezüglich specieller Fragen in der zweiten oder dritten Lesung vorzubringen. In Betreff der Concur'sordnung sei der Bundesrath mit den Beschlüssen der betreffenden Commission einverstanden und werde gegen eine eventuelle en bloc-Annahme nichts einwenden. — Das Haus beschließt, eine Justizcommission von 28 Mitgliedern zu wählen, den Abtheilungen anheimgebend, den bisherigen Mitgliedern der Justizcommission ihr Mandat zu erneuern. Hierauf werden die Anträge der Abgg. Schröder (Kappstadt) und Molt, betreffend die Aufhebung der gegen den Abg. Dr. Franz und bezw. den Abg. Liebknecht schwebenden Untersuchungen, angenommen und der Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Luxemburg in erster und zweiter Verathung genehmigt. Daraus tritt das Haus in die erste Verathung des Etats für das erste Vierteljahr von 1877 ein. Abgeordneter Richter-Hagen leitete dasselbe mit einem Rückblick auf die Besprechungen ein, welche namentlich von conservativer Seite bei der vorjährigen Budgetberathung ausgesprochen waren, in Wirklichkeit aber in einer Weise eingetroffen sind. Im Uebrigen hielt der Redner, da der Etat sich dem Etat für 1876 genau anschließt, eine commissarische Vorberathung desselben nicht eigentlich für notwendig, nur über die Verwendung der Restüberüberschüss: von 1875 zur Deckung des Deficits hegte er Bedenken und verlangte eine gründliche Prüfung durch die Budgetcommission. Reichsfinanzraths-Präsident Hofmann stimmte diesem Verlangen bei, vertheilte indes das von dem Bundesrath vorgegeschlagene Verfahren. Sodann gab er eine Uebersicht der Finanzgebarung des laufenden Jahres, aus welcher erhellt, daß dasselbe mit einem Einnahmeüberschuss von 8 Millionen Mark abschließen wird. Der Abg. Windthorst benutzte die Etatsdebatte, um in gewohnter Weise allerlei Quereulen vorzubringen: über die zu späte Einberufung des Reichstags, über den schlecht gewählten Eröffnungstermin, über die Abwesenheit des Reichsfinanzraths, über die Veränderungen in der Verwaltungsorganisation des Reichslandes, über die deutsche Orientpolitik u. s. w. Als Schlußeffect in diesem Kaleidostop wurde das centralistische Gespenst vorgeführt, welches die Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu vernichten droht, und gegen welches nur bei der Centripetalkraft Hilfe zu finden ist. Herr Hofmann hatte mit der Abwehr aller dieser Nadelstiche leichte Mühe. Nach einigen sachlichen Bemerkungen des Abg. Richter

spann sich die Debatte noch eine Zeitlang in vorwiegend persönlicher Weise fort. Ueber die geschäftliche Behandlung des Etats wurde nach dem Antrag Richter beschlossen und darauf nächst einigen kleineren Vorlagen die zweite Lesung des Etats auf die Tagesordnung der nächsten, auf Montag 12 Uhr anberaumten Sitzung gestellt.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 4. November.

* Rundschau. (Zur Reise des Kaisers. — Provinzial-Landtag. — Die schlesischen Reichstags-Abgeordneten.) In Betreff der Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind nach einer der „Schles. Zeitung“ zugegangenen Mittheilung folgende Dispositionen getroffen: Mittwoch, den 15. November, Fahrt von Berlin nach Sagan. Ankunft um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags. Logis bei Sr. Durchlaucht dem Herzog von Sagan. Donnerstag, den 16. November, Fahrt von Sagan über Breslau (Ant. 3 Uhr Nachm.) nach Pleß. Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. November, Jagden. Sonntag, den 19. November, Fahrt von Pleß nach Breslau. Ankunft 2 Uhr 15 Min. Nachm. — Diner bei dem Officierscorps des Leib-Gülarregiments (Schles.) Nr. 1. — Abfahrt 5 Uhr Nachm. — Ankunft in Berlin 10 Uhr 45 Minuten Abends. Ein Empfang findet nur Statt, wo Specialbefehle ergeben.

Se. Majestät der König hat die Einberufung des Provinziallandtages der Provinz Schlesien zum 12. November d. J. genehmigt. Zu den Angelegenheiten, welche zur Verhandlung gelangen werden, gehört in erster Linie die Wahl eines neuen Landesdirectors an Stelle des zum Generallandchaftsdirector gewählten Grafen Pücker und die Wahl der Mitglieder der Verwaltungsgerichte.

Die schlesischen Reichstags-Abgeordneten, welche am Eröffnungstage in Berlin ohne Entschuldigung fehlten, sind: Graf Ballestrem — Carl Fürst zu Carolath — Graf v. Chamars — Donath — Edler — v. Ludwig — Freiherr v. Malsb. Gült — Graf v. Praschna — Graf zu Stolberg-Stolberg — sämmtlich Mitglieder des Centrums. Sonst fehlten noch Graf Bethusy-Huc — Fürst von Pleß und Graf Malsb. Wittich — von den fortschrittlichen und nationalliberalen Abgeordneten unserer Provinz fehlte Keiner.

* Sonntagspauberei. Der Conjum des Grozges steht bekanntlich im zunehmenden Verhältniß zur Abnahme des Thermometerstandes. Diese denkwürdige Wahrnehmung wird von einsichtigen Nationalökonomien bei jedem neuen Winter mit so überwiegender Bestimmtheit constatirt, daß wir uns füglich einer Beweisführung des an der Spitze dieser Pauberei stehenden Proportionalgesetzes entsagen können. Die Thatfache des um uns herum sich vermehrenden Groz-Consums beweist uns indessen, wenn wir es sonst noch nicht wüßten, mit unabwendbarer Gewisheit, daß der Winter mit Macht hereinzieht! Flatternde Schneeflocken haben seine Nähe verkündet und wenn auch Frau Sonne kühnlich den Kampf mit ihnen aufnahm, so konnte sie doch nur einen theilweisen Sieg verzeichnen. Im Thale blieb sie noch Herrscherin, während auf den Höhen und Bergen der Winter seinen Einzug hielt und sein weißes Gewand über das von ihm nun für eine lange Zeit occupirte Terrain breitete. Wenn hin und wieder die Rebel zerissen und einen freien Blick auf das Hochgebirge gestatteten, so zeigte sich dasselbe in seiner ganzen hehren Winterpracht. Schon ein solcher Anblick könnte uns die mancherlei Widerwärtigkeiten vergessen lassen, die ja jeder Winter mitbringt, wenn wir nicht auch aus anderen Anzeichen wüßten, daß der gestrenge Herr doch nicht so furchtbar ist, wie er sich manchemal den Anschein geben möchte.

Freilich mag er für Manche seine unangenehmen Schattenseiten haben, wie ein neulich im Inzeratentheile des „Boten“ veröffentlichter Hülfseruf eines für militärische Grüße plaudernden geschäftlichen Inwohners unserer Stadt zu erkennen giebt. Wir meinen, daß jener Hülfseruf dem stillen Wunsch gar mancher an „Ueberfluß an Haarmangel“ leidenden Herren entspricht. Werden doch bereits in einer bekannten Gesellschaft, in welcher der Mondschein jeder Zeit flehlich leuchtet, Unterschriften zu einer Dankadresse für den Urheber der militärischen Grußcomiments-Propaganda gesammelt.

Mit dem Beginn der Winteraison steigt auch die Anzahl jener Vergnügungen, welche sich in die engeren Verhältnisse geschlossener Räume zurückziehen. Schon geht die Rede von Vällen und Kränzchen; die Beschäftigung aller jener nützlichen Individuen, die zum Schrecken der Väter und Mütter mit der Ausführung des Ballsaates betraut sind, steigt in erhöhterer Weise, und die Böwen des Ortes widmen sich mit erhöhter Aufmerksamkeit dem schwierigen Studium der Quadrillen-Commandos. So'n Viechen Französisch, das ist doch ganz wunderbar schön — und die deutsche Nation kann sicher stolz auf ihre Söhne sein, die selbst in das Vergnügen des Tanzes die Vernbegierde, das Sprachstudium, hineinmengen.

In unser Theatergebäude sind mit den ersten Schneeflocken die Dusen eingezogen. Die Pötker'sche Gesellschaft entspricht dem guten Rufe, der ihr vorangegangen ist, — möge nun auch das Publikum seine Schuldigkeit thun und durch regen Besuch der Vorstellungen der

Direction die Möglichkeit eines längeren Aufenthaltes in unserer Stadt gewähren. Es ist so viel über den Mangel von Theatervorstellungen geklagt worden, daß wir kaum glauben können, daß die kommenden Vorstellungen der strebsamen Gesellschaft ohne bedeutenderen Besuch, als er leider bisher gewesen ist, sein werden.

Der Mittwoch der kommenden Woche bringt uns ein Concert unseres Quartettvereins unter Mitwirkung geschätzter Kräfte. Wir wünschen der Aufführung des strebsamen Vereins regen Besuch.

— (Zur Gründung eines Niederschlesischen Feuerwehverbandes.) Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr hat eine Besichtigung des zum Zweck der Gründung eines Niederschlesischen Feuerwehverbandes am 5. d. M. in Liegnitz Statt findenden Feuerwehrtages abgelehnt und motivirt diese Ablehnung in einem an den Vorstand des Liegnitzer Vereins gerichteten Schreiben in folgender Weise: „Wir sind augenblicklich das Organ der 6 bis jetzt in unserem Kreise mit uns verbundenen freiwilligen Feuerwehren, welche mit unserem Verein eine Mitgliederzahl von über 500 aufweisen. Wenn wir auch in unserer Kreis-Organisation schon ein hübsches Stück vorwärts gekommen sind und vielleicht in der ganzen Provinz als die Einzigen dastehen, welche schon so viel erreicht haben, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß für uns im eigenen Kreise noch ein weites Feld der Arbeit vorliegt, welches bei den noch hier und da vorkommenden Schwierigkeiten unsere Thätigkeit in vollstem Maße in Anspruch nimmt. Wir verkennen durchaus nicht das Ersprießliche einer einheitlichen Organisation, indem eine solche nur unseren eigenen Wünschen entspricht, und wir haben uns über die gegebene Anregung um so mehr gefreut, als wir gesehen, wie wenig die großen Feuerwehrtage ihren Zweck erfüllen können, und welche Erfolge sie in der jetzt beliebten Art und Weise der Ausführung für die Zukunft versprochen. Ein Centralorgan wird aber unseres Erachtens erst dann eine gedeihliche und mit Nachdruck betriebene Wirksamkeit entfalten können, wenn es von Seiten der Behörden thätig unterstützt wird, was aber jetzt bei der Masse des denselben vorliegenden neuen Materials wohl noch nicht sobald in Aussicht zu nehmen sein dürfte; vielmehr wird es immer noch Sache der bereits bestehenden Feuerwehren sein, in ihren Kreisen dahin zu arbeiten, daß in das Feuerwese eine einheitliche Organisation gebracht und daß dasselbe verbessert und umgestaltet werde, wozu wir als einen nicht zu unterschätzenden Hülfearbeiter die öffentliche Presse empfehlen. Leidet diese der Sache ihre Unterstützung und deckt sie ohne Rücksicht die vorhandenen Schäden und Uebelstände auf, so wird es den Feuerwehren bedeutend leichter, ihren Zielen näher zu kommen. Wir wollen von unten aufbauen und erst einen sicheren Untergrund schaffen, ehe wir weiter vordringen; aber hierzu fehlt in allen Kreisen bei aller Bereitwilligkeit Einzelner noch viel, und deshalb halten wir die Gründung eines Provinzialvereins jetzt noch für verfrüht; doch versichern wir Ihnen unsere Bereitwilligkeit, Ihnen in jeder wünschenswerthen Weise unsere Unterstützung zu leisten. Wir bitten um Abschrift des Protocolls der Verhandlungen und behalten inzwischen den Beitritt zum Verbände uns vor.“

* (Zur Münzreform.) Der Bundesrath hat die Außercoursetzung der Zweithalerstücke u. Eintrittelhalberstücke beschlossen. Die betr. Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut: § 1. Die Zweithaler- (3/2 Gulden-) Stücke und Eintrittelhalberstücke deutschen Gepräges gelten vom 15. November 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel. Es ist daher vom 15. November 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Cassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. — § 2. Die in Umlauf befindlichen Zweithaler- (3/2 G.) und Eintrittelhalberstücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 15. November 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landescentralbehörden zu bezeichnenden Landescaffen nach dem Art. 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1874 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reiches sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 15. Februar 1877 werden die Zweithaler- und Eintrittelhalberstücke deutschen Gepräges auch von diesen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen. — § 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöchernte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

A. Striegau, 3. November. (Verschiedenes.) In der ersten diesjährigen Versammlung des wissenschaftlichen Vereins eröffnete Pastor Thüm die Reihe der Vorträge mit einer recht interessanten Abhandlung über den Simplicius Simplicissimus von Grimmelehausen. Der Vortragende weist hierbei den Werth des Buches als Volkschrift in intellectueller, ästhetischer und moralischer Beziehung nach. Am zweiten Vereinsabende sprach Recter Dr. Köhler über die Veranlassung, den Inhalt und den Werth des Veising'schen Lustspiels „Minna von Barnholm“. — Die höhere Bürgerchule erhielt in diesen Tagen vom preussischen Consul Eduard Haber in San Salvador, der bereits im vorigen Jahre genannter Anstalt eine Anzahl seltener americanischer Münzen schenkte, mehrere prächtige und seltene Korallen zum Geschenk. — Nach einer landrät-

lichen Bekanntmachung und in Gemäßheit früherer Regierungsverordnungen sollen die Kirchweihen nur auf die beiden letzten Wochen im November beschränkt werden. Den Amtsvorstehern ist die Beachtung dieser Bestimmung zur Pflicht gemacht.

(Wald, W.) Waldenburg, 3. November. (Kreisarte.) Der Kreisaußschuß hat die Absicht, in nächster Zeit eine Karte des hiesigen Kreises, welche ein möglichst zuverlässiges topographisches Bild der Oberfläche des Kreises darbietet, herauszugeben. Die Karte wird die Grenzen der Gemeinde- und Gutsparzellen, der Amtsbezirke, Kirchspiele, ferner der öffentlichen Wege, Büden etc., überhaupt alles das enthalten, was für das öffentliche Interesse von Wichtigkeit ist. Dieselbe soll im Maßstabe von 1:25,000 ausgeführt und etwa 120 Centimeter im Quadrat groß werden. Die Kosten pro Exemplar werden sich auf etwa 6 bis 9 Mark belaufen. Der Kreisaußschuß hat durch sämtliche Amtsvorsteher des Kreises eine Subscriptions-Einladung für diese Karte in Umlauf gesetzt und ins Besondere darauf aufmerksam gemacht, daß Seltens der Gemeinde- und Schulvorstände auf die Karte abonnirt werde. Die Subscriptionsliste soll schon bis zum 15. d. M. an den Kreisaußschuß abgegeben werden.

(Börl. N. u. A.) Liegnitz, 2. November. (Revision.) Heute wurde hier mit einer Revision aller Maße und Gewichte der Anfang gemacht. Leider scheinen die Herren Geschäftstreibenden sich noch nicht klar zu sein, daß nach der Maß- und Gewichtordnung vom 17. August 1868 jedes Maßmittel, welches im öffentlichen Verkehr angewandt wird, den Bestimmungen der neuen Gewichtordnung, sowie denen der Eichordnung vom 16. Juli 1869 entsprechen muß, denn es hat sich schon am ersten Tage der begonnenen Revision herausgestellt, daß die meisten Waagen und Maße ungeeicht, der Eichungsstempel nicht mehr sichtbar, bei den längere Zeit nicht mehr im Gebrauch befindlichen Gewichten zerschlagen, zertrübt und total unkenntlich geworden ist. — Frau Lucca trifft bereits am 4. d. Mts. hier ein und hält sich mehrere Tage in hiesiger Stadt auf.

Theater.

Hirschberg, 4. November. Der gestrige Abend brachte uns mit der zweiten Vorstellung der Böttcher'schen Gesellschaft einen zweiten Erfolg, der den gestern errungenen in vielen Beziehungen in den Schatten stellte. Schreiber's Lustspiel „Ein großer Redner des 19. Jahrhunderts“ bietet, wenn wir von der trockenen Exposition des ersten Theils absehen, eine reiche Menge hübsch angelegter und angemessen verbundener Situationen, die, in richtiger Weise vorgeführt, den Zuschauer interessieren müssen. Die richtige Vorführung war da, die Rollen sämtlich passend besetzt, Darstellerinnen wie Darsteller gaben sich die erdmüthigste Mühe, das leider wiederum wenig zahlreich vorhandene Publicum zu fesseln, und so folgte dasselbe dem padenden Stücke mit ungetheiltem Interesse. Als neue Erscheinung trat uns Frau Kolbe in der Rolle der „Gortense“ entgegen. Frau Kolbe ist, nach dem, was wir gestern von ihr sahen, ein trefflich zu verwendendes Element der Böttcher'schen Gesellschaft; ihre Darstellung der liebevollenden Jungfrau im Schwabenalter war in der That recht ansprechend und erwarb sich verdienten Beifall. Die Rolle von Frau Böttcher (Madame Renaud) war zu unbedeutend, um die Darstellerin zu größerer Geltung zu bringen. Fr. Noir trat uns in einem Genre entgegen, das wir in ihr nicht vermuthet hätten, in dem der naive Liebhaberin. Das Genre steht der geübten Dame übrigens recht gut; sie spielte ihre Partie passend und padend. Fr. Grimm hatte bis jetzt den zweifelhaftesten Vorzug, in ziemlich larmoyanten Rollen zu erscheinen. Wir würden uns freuen, wenn wir die genannten Darstellerin nächstens einmal mehr reden und weniger weinen hörten. — unserer Ansicht nach würde das Fr. Grimm noch weit besser stehen.

Zum Schluß einige Worte über die Herren. Herr Albert der „große Redner“, entsprach auch heute unserer gestrigen Schilderung und spielte seine gefällige Rolle mit verständnißvoller Lebendigkeit; Herr Ender (Brebis) präsentirte sich im vollen Glanze seines brebis-mäßigen Gattenthums und Herr Kolbe hatte sich in die Rolle des Advocaten Lambert gut hineingelebt; trefflich war schließlich der Prof. Grillon des Dr. Gläser. Das Zusammenspiel klappte, und so war es kein Wunder, daß das Publicum der hübschen Aufführung mit vollem Interesse folgte. Ein Gleiches war bei dem zweiten Stücke des Abends „Beder's Geschichte“ der Fall, in dem Fr. Noir und Herr Göthel sich als gewiegte Sänger zeigten. Wie wir hören, soll die gestrige Vorstellung am Dienstag wiederholt werden; wir machen hierauf ganz besonders aufmerksam und hoffen, daß sich Niemand unserer Theaterliebhaber diese vortheilhafte Gelegenheit entgehen lassen wird.

E. Bitt.

Vermischtes.

Berlin, 30. October. Gurs, der schlafende Ulan, ist nun endlich als vollständig erwacht anzusehen. Sein krankhafter Schlaf dauerte in Allem ein Jahr acht Monate. Er schlief nach längeren Kopf- und Rückenschmerzen im März 1874 zu Nauen ein, wurde gegen Ende Mai von dort nach dem Garnisonlazareth in Potsdam gebracht

wo er seither in langausgestreckter Lage den höchst merkwürdigen Anblick eines lebenden Leichnams darbot und ein Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung für Gelehrte und Aerzte aus aller Welt war. Gurs begann nach einem jahrelangen regungslosen Zustande im letzten Sommer schon zu sprechen, allerdings nur in verwirrter, schwerverständlicher Lauten, wie wenn Jemand aus einem tiefen Schlofe erweckt wird. Die völlige Wiederherstellung schreitet nur langsam vorwärts. Er muß beim Sehen wie ein Kind gestützt und geführt werden. Das Sprechen und Schreiben, das ihm sonst geläufig war, muß ihm gleichsam von Neuem beigebracht werden, als hätte sich sein Geist um 20 Jahre verjüngt. Leider sollen auch sein Gehör und seine Sehkraft gelitten haben. Die Aerzte halten diese Erscheinungen für die natürliche Folge des langen Starrkrampfes und geben die Hoffnung einer vollständigen Genesung des Kranken nicht auf. Schlaf konnte der seltsame Zustand des Ulanen eigentlich auch nicht genannt werden. Oft sah man Gurs mit geöffneten, starr gegen die Zimmerdecke gerichteten Augen daliegen, und wenn man dem Auge mit einem Schläge drohte, dann zuckten die Wimpern. Längere Zeit hindurch war man genöthigt, ihm den Mund mit Gewalt zu öffnen und einen Knebel zwischen die Zähne zu stecken, um ihm die Nahrung, die in der ersten Zeit nur aus Fleischbrühe bestand, mit Gewalt einzusplößen. Später öffnete sich der Mund von selbst, so daß man nur nöthig hatte, die Nahrung hineinzubringen und Mund und Nasenlöcher zusammen zu drücken, um den Kranken zum Hineinschlucken zu nöthigen. Jetzt ist auch das nicht mehr erforderlich. Gurs' Krankheit läßt sich als eine mit tiefer Schlassucht (Vergargie) verbundene Starrsucht qualificiren.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

XV.

Alles entdeckt!

Erst wenige Minuten waren seit seiner so urplötzlichen Verhaftung verfloßen, aber schon hatte der Pfarrer den ersten Schreck überwunden und seine ruhige Besonnenheit wieder gewonnen. Er trat dem Präsidenten mit Ernst und Würde entgegen.

„Sie schlagen gegen mich ein ebenso seltsames als unerklärliches Verfahren ein, Herr Präsident!“ sagte er mit einer Ruhe, welche dem Bewußtsein der Unschuld zu entspringen schien. „Mit welchem Rechte bin ich verhaftet? Mit welchem Rechte sogar wie ein schwerer Verbrecher gefesselt? Sie werden für eine so beispiellose Kränkung eines Geislichen höheren Ortes zur Rechenschaft gezogen werden.“

Der Präsident war zu fest von der Schuld des Pfarrers überzeugt, als daß ihm dessen ruhiges Entgegnetreten mehr als ein Lächeln abgelockt hätte. Er bewunderte die bodenlose Frechheit des Verbrechers, der es noch im letzten Augenblicke, als er schon von der Entdeckung seiner Schuld überzeugt sein mußte, wagte, sich das Aussehen eines tief beleidigten Unschuldigen zu geben.

„Ersparen Sie sich und mir die Mühe unnützer Redensarten“, entgegnete er trocken. „Ihre Rolle ist ausgespielt, Ihre Verbrechen sind entdeckt. Ihr ferneres Beugnen kann Ihnen nichts mehr nützen und Ihre Lage nur verschlimmern, während ein offenes Geständniß vielleicht dazu beitragen wird, Ihnen wenigstens einige Rücksichten zu erlaufen!“

„Von welchen Verbrechen sprechen Sie? Was soll ich begangen haben? Ich fordere, daß man mir mindestens den Grund der schmachvollen Behandlung sage, die ich, ein Diener Gottes, erdulden muß.“

„Das ist nicht mehr als billig, wenn auch kaum nöthig, da Sie genau wissen, weshalb Ihnen diese Handschellen angelegt worden sind. Ihr veretzelter Fluchtversuch beweist dies zur Genüge.“

Der Pfarrer biß sich auf die Lippen, er fühlte, daß er einen verhängnißvollen Fehler begangen habe, aber er zeigte dies nicht; seine feiner Mienen verzog sich, als er mit unveränderter Ruhe und Würde antwortete:

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Präsident. Welche Veranlassung hätte ich zu einem Fluchtversuch, von dem ich nichts weiß, gehabt? Wohl aber hatte ich volle Veranlassung, mich zurückzuziehen, als ich aus ihren Worten schließen mußte, ein Mann, der mich stets gehaßt, mich vielfach beleidigt und verleumdete hat, der Administrator Wolden werde in den Kreis der mir so nahe stehenden Familie eingeführt werden. Mit Herrn Wolden durfte ich hier nicht zusammentreffen, dies verbot mir die Würde meines geistlichen Amtes und die Rücksicht auf meinen Freund und künftigen Schwiegervater, dem Hauptmann von Rüdiger; deshalb wollte ich, ohne Aufsehen zu erregen, durch dies Zimmer mich zurückziehen.“

„Genug, Herr Pfarrer, Sie verschwenden Ihre Worte!“ erwiderte der Präsident kurz. „Meine Zeit ist gemessen, ich habe daher nicht Lust, leere Entschuldigungen anzuhören. Auf Ihre frühere Frage theile ich Ihnen mit, daß Sie angeklagt sind, das Fräulein von Wolf in P** ermordet und beraubt zu haben.“

Der Pfarrer trat entsetzt einen Schritt zurück. Sein Gesicht trug den Ausdruck des tiefsten Schreckens, einer Entrüstung ohne Gleichen.

„Ich kann es nicht glauben“, rief er aus. „Mich, einem Diener des Herrn, beschuldigt man eines so unerhörten Verbrechens! Diese unwürdige Anklage kann nur von meinem Todfeinde, dem Administrator Wolden, erfonnen sein!“

Sein Bemühen, sich den Schein der beleidigten Unschuld zu geben, trug ihm bei dem Polizei-Präsidenten keine Früchte, dieser zuckte nur verächtlich die Achseln und ohne sich weiter um den Pfarrer zu bekümmern, wendete er sich an den Criminal-Commissarius Wunder:

„Lassen Sie den Gefangenen nach dem Wagen hinunterbringen. Wir fahren sofort nach Wiesenau ins Pfarrhaus, um dort eine genaue Haussuchung vorzunehmen. Ich fahre in meinem Wagen voraus; Sie folgen mit dem Pfarrer. Ich wünsche nicht, daß Sie mit diesem unterwegs eine Unterhaltung führen. Antworten Sie auf keine seiner Fragen. Was ihm zu wissen noth thut, wird er früh genug beim gerichtlichen Verhör erfahren!“

„Ich protestire gegen eine so unwürdige Behandlung!“ rief der Pfarrer, aber der Präsident hörte nicht auf ihn und ebensowenig kümmerte sich der Criminal-Commissarius um den Protest.

„Reden Sie, was Sie wollen“, sagte er kurz angebunden, „lest aber gehorchen Sie. Bzwärts in den Wagen und ein wenig rascher, wenn ich bitten darf, sonst muß ich Ihnen durch einen Beamten helfen lassen, was Ihnen vielleicht nicht angenehm wäre.“

Bei dem rauhen Commissarius war jedes Wort verloren, das fühlte der Pfarrer. Er ergab sich in sein Schicksal; schnelleren Schrittes folgte er dem Commissarius in den Wagen, der ihn nach dem Pfarrhause in Wiesenau trug.

Der Präsident war vorausgegangen.

Als er vor dem Pfarrhause anlangte, sah er einen ziemlich zerlumpten jungen Menschen, der eben die Hausglocke gezogen hatte, an der Thür stehen.

Sobald der Bursche die unter dem Mantel hervorblinkende Uniform des eben aus dem Wagen steigenden Präsidenten gewahrte, sprang er eiligst die zur Thür des Pfarrhauses führenden Stufen herab.

Er versuchte, offenbar um zu flüchten, über das eiserne Gitter, welches den Pfarrgarten umschloß, zu springen; aber er blieb dabei an einem der Gitterstäbe hängen und ehe er sich loszureißen vermochte, hatte ihn schon einer der den Präsidenten begleitenden Polizeibeamten auf dessen Wink ergriffen.

„Was willst Du hier im Pfarrhause?“ fragte der Präsident den Burschen, der, von dem Polizeibeamten am Arme festgehalten, zitternd vor ihm stand.

„Ich habe nichts verbrochen! Gewiß und wahrhaftig nicht. Bitte, lassen Sie mich los. Ich will ja Alles sagen!“ flehte der junge Mensch mit weinerlicher Stimme.

„Dann soll Dir nichts geschehen. Aber hüte Dich zu lügen!“

„Ich lasse nicht mit mir scherzen!“

„Was suchst Du hier im Pfarrhause?“

„Ich soll nur einen Brief an den Herrn Pfarrer abgeben.“

„Von wem?“

„Von Herrn Magister Hinze.“

„Ist das nicht der Wirth vom Gasthof zur blauen Traube in L.?“

„Ja freilich.“

„Wo ist der Brief? Geib ihn her.“

Der Bursche zögerte.

„Nun, wirds bald.“

„Der Herr Magister hat befohlen, ich soll den Brief keinem andern Menschen, als dem Herrn Pfarrer geben.“

„Ich befehle Dir aber, ihn mir zu geben.“

Der Bursche gehorchte, wenn auch mit Widerstreben. Er gab den Brief her, zugleich aber benutzte er die günstige Gelegenheit, da der Beamte ihn für einen Augenblick losgelassen hatte, zur Flucht. Er sprang beim Präsidenten vorbei und es gelang ihm, die Landstraße zu gewinnen. Auf dieser rannte er so schnellfüßig davon, daß ihn der nachsehende etwas schwerfällige Polizeibeamte nicht einzuholen vermochte. Bald war der Flüchtling im Dunkel der Nacht verschwunden, der Beamte mußte keuchend ohne seinen Gefangenen zurückkehren.

In demselben Augenblicke traf der Wagen, welcher den Criminal-Commissarius Wunder und den Pfarrer trug, vor dem Pfarrhause ein und zugleich öffnete die Wirthschafterin Frau Holz, verwundert über den Lärm vor dem stillen Hause, die Thür. Sie glaubte ihren Augen nicht trauen zu dürfen, als sie ihren verachteten Herrn Pfarrer gefesselt und von uniformirten Politisten umgeben, vor sich sah.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	4. Nov.	3. Nov.		4. Nov.	3. Nov.
Weizen per Nov.	196	198	3 1/2 Schief. Pfandbr.	84,25	84,2
Roggen per Nov.	158,70	159	Oesterr. Panknoten	135,90	135,60
Noobr./Decbr.	155,50	156,50	Freib. Eisenb.-Actien	69,25	69,25
Hafer per Nov.	141,50	143	Oberchl. Eisenb.-Actien	134,40	134,2
Kübel per Nov.	69,70	69	Oesterr. Credit-Actien	243	233
Spiritus loco.	49,80	50	Lombarden	132	130
Noobr./Decbr.	50,20	50,50	Schle. Panknoten	88,25	88,25
			Preßl. Discontobank	67,75	67,75
			Leutehütte	70	70

Wien.			Berlin.		
	4. Nov.	3. Nov.		4. Nov.	3. Nov.
Credit-Act.	147,99	148,80	Oesterr. Credit-Act.	243,50	244
Lomb. Eisenb.	80	79,50	Lombarden	132,60	143
Napoleonb'or	9,855	9,855	Leutehütte	71	71

Baut-Discont 4 1/2 %/o. — Lombard-Bausatz 5 1/2 %/o

Die neuen Reichs-Münzen,

Maße und Gewichte haben soviel Freundliches in unser angeleitetes Rechnen gebracht, daß man genöthigt ist, sich nach einem rathenden und helfenden Freunde umzusehen. Als einen solchen und als den besten empfehlen wir allen auf das Wärmste die soeben erschienene 7., vollständig umgearbeitete Auflage des „Neuen Adam Riese. Allgemeiner Deutscher Rechenlehrer“ von A. Röhme, dem Verfasser der weitverbreiteten Schülerechnenbücher. Von den Grundrechnungsarten an erklärt er alle im Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Rechenarten bis zu den schwierigsten und lehrt speciell das hochwichtige und unentbehrliche Schnellrechnen mit den decimalen neuen deutschen Münzen, Maßen und Gewichten. Das rühmlichst bekannte Buch ist für 3 Mark in allen Buchhandlungen zu haben, in Hirschberg bei **Hugo Kuh.** [14588]

[12183] Schnittwaarenhändler, Dausirer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gasbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. W. Grünfeld** in Landeshut.

[14627] Freitag früh erbetete ein sanfter Tod die längeren Leiden unsern lieben Vaters, des früheren Kaufmanns **Theodor Spehr.**

Die Kinder des Entschlafenen. Das Begräbniß findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Cammerdorfer Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.
Nach längerem Strohthum entschliesst heute früh 1/29 Uhr sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verm. Frau Bleischhauermeister und Gartenbesitzer **Johanne Christiane Friederike Blümel,** geb. **Biemelt,** im Alter von 62 Jahren, 3 Mon. und 4 Tagen. Um stille Theilnahme bitend, zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit an die trauernden Hinterbliebenen. **Alt-Kennitz und Voigtshof,** den 3. Novbr. 1876. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. November, Nachm. 11 Uhr, statt. [14612]

Herzlichen Dank

allen Bekannten und Verwandten von nah und fern, welche den Schmiedeberg Dicksner zur letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere Herrn **Wicar Patzelt** für die trostreichen Worte am Grabe, den Vereinen, welche dem Verstorbenen das Geleit gaben, sowie Allen, welche für die Ausschmückung des Sarges trugen. [14624]

Schmiedeberg i. Schl.
Die Hinterbliebenen.
Herzlichen Dank Allen, die uns am 1. November c. bei unserm Einzuge in **Cammerwaldbau** einen so überaus festlichen Empfang bereiteten, namentlich dem Landes-Ältesten, Rittersgutbesitzer Herrn von **Wsch,** Hochwohlgeboren auf **Cammerwaldbau,** Sr. Hochwürden dem **Königlichen Kreis-Schulen-Inspector** und **Superintendenten** Herrn **Pastor Rieger** und seiner hochverehrten Frau Gemahlin, dem **Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Vorstande,** dem **Militär-Vereine,** den **Chorgehilfen,** der erwachsenen **Jugend** meinen lieben **Schülern** und deren **Eltern.** Gott wolle Allen ein reiches Vergeltem sein. [14632]
Cammerwaldbau, d. 3. Noobr. 1876.
Cantor Stiller und Familie.

Ämtliche Anzeigen.

Die Rathhausthurmuhre muß behufs einer gründlichen Reinigung aufeinandergenommen werden. Von Montag, den 6. d. M. an, werden deshalb die Uhr außer Function ist, nur die ganzen Stunden durch Anschlag an die Glocke angekündigt werden.
Hirschberg, den 4. November 1876. [14666]

Der Magistrat.

An die evangelische Kirchen-Gemeinde von Stadt und Land!

Die üblichen Beiträge zur evangelischen Kirchen-Kasse werden für das Jahr 1876 wie bisher mit 50 Pfennigen von 300 Reichs-Mark der städtischen Servis-Abschätzung erhoben. Die Beiträge wird der Hausbesitzer **Hofmann** von den städtischen Gemeindegliedern gegen Ausbändigung von Quittungen, die von dem Unterzeichneten ausgestellt sind, abholen. [13929]

In den Dörfern werden die üblichen Ortsgerichte die Einziehung in der üblichen Weise bewirken.
Hirschberg, den 20. October 1876.

Die Rendantur der evangelischen Kirchenbeitrags-Kasse.
M. Lucas.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Gesuche um Bewilligung von Schulgeldfreiheit in der Handwerker-Fortbildungsschule von vornherein unberücksichtigt gelassen werden, wenn sie nicht von dem betreffenden Lehrherrn mit unterschrieben und nicht durch ein Bedürftigkeits-Zeugniß des betreffenden Bezirks-Vorsehers, resp. bei auswärtigen Schülern des betreffenden Gemeinde-Vorstandes unterstützt sind.
Hirschberg, den 3. November 1876.

Das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule.

Bitte für die Armen.

Beim Herannahen des Winters wage ich wieder die ergebene Bitte, mich mit Gaben der Liebe zur Anschaffung von Brennmaterial für die Armen gütigst zu unterstützen.
Hirschberg, den 3. November 1876.

Hirschberg, den 3. November 1876.

Töpler,

[14602] Decernent in Armensachen.

Nothwendiger Verkauf.

[13597] Der dem **August Ritsche** gehörende Garten Nr. 16 zu Schreiberbau soll im Wege der nothwendigen Subhastation am **29. November 1876, Vorm. 10 Uhr,** vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. I, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 12 Hectare 92 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien u. ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 103 Mark 35 Pf. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 75 Mark veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau IIb. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am **1. December 1876, Vorm. 10 Uhr,** in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. I, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.
Herrnsdorf u. R., den 22. Sept. 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[14643] Es sollen aus dem Großherzoglichen Forstrevier zu **Kauffung** am **Mühlberge** **Dienstag, den 14. Nov. c.,** von früh 10 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:
21 Rmtr. hartes und 123 weiches Stockholz, 250 Gbd. weiche Schlagreifig, 9 Stück weiche Langhaufen.
Dies zur Kenntniß.
Wochau, den 3. November 1876.
Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat.
Bionneck.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 10. November cr.,
 von Vormittags 9 Uhr ab,
 sollen im Gasthose „zur Brauerei“ in
 Giersdorf aus dem Hofreiser Hain
 und den Hofstorten „Sissenloch“, „Kleine
 Saum“, „Kapperlöcher“ und „Schwarz-
 Loch“ [14623]
 968 Stck Nadelholz-Bauholz,
 568 „ „ „ Röhler,
 132 „ „ „ Stangen
 und hiernach aus den vorgenannten
 Schlägen und vom „hintersten Wasser“,
 „Schenke Loch“ und „Mittenplan“:
 700 Fmtr. Nadelholz-Brenholz und
 300 Gebund Nadelholz-Meißig
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
 verkauft werden.

Giersdorf, den 3. November 1876.
 Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
 Oberförsterei Hermisdorf.

Bauholz-Auction.

[14621] Mittwoch, den 8. No-
 vember c., von Nachmittags 3 Uhr
 an, sollen auf der Goldberg'schen Was-
 lagernde alte, aber noch ganz gut er-
 haltene **Bauhölzer**

von verschiedener Länge und Stärke
 meistbietend gegen gleich baare Bezah-
 lung verkauft werden, wozu Kaufslustig
 hiermit eingeladen werden.

Schönnau, den 2. November 1876.
 Die Kirchenbau-Commission.
 Haenel.

[14614] Die künftigen Montag,
 Nachmittag 2 Uhr, in der Papier-
 fabrik zu Egelsdorf Nr. 31 ange-
 setzte Auction wird aufgehoben.

Friedberg a. D., den 3. Novbr. 1876
 Der gerichtliche Auktions-
 Commissar.
 Baumgart, Actuarius.

Königl. Preussische. 155. Classen-Lotterie.

Die aus meiner Einnahme zur
 155. Lotterie zum Weiterpiel be-
 stellten Loose werden von mir bis
 einschließl. [14613]
den 15. d. Mts.

aufbewahrt und sind daher bis zu
 diesem Tage unter Angabe der be-
 treffenden Nummer und Franco-
 Einzahlung des Einzahlungsbetrages zu
 entnehmen, sonst werden solche
 anderweit verkauft.

Öditz, den 4. November 1876.
 H. Breslauer,
 Kgl. Lotterie-Einnahmer.

[4772] Meinen werthen Kunden die
 ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr
 Schmiedebergerstr. Nr. 15, sondern

Sand Nr. 36

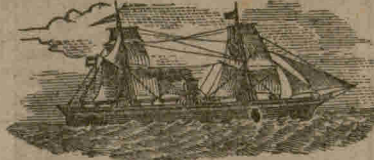
wohne und unverändert in und außer
 dem Hause mit und ohne Maschine
 nähen, sowie Sädereien in Wäsche
 stets sauber fertigen werde. Um fernere
 gültige Aufträge bitte

Ernestine Friebe.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von



nach

BREMEN

AMERIKA.

nach **Newyork:**
 jeden Sonnabend.
 1. Caj. 500 M., 2. Caj. 300 M.
 Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
 D. Ohio 15. November.
 D. Leipzig 29. November.
 D. Berlin 13. December.
 D. Baltimore 27. December.
 Kajüte 400 M.
 Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
 D. Frankfurt 29. November.
 Kajüte 630 M.
 Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
 [3213]
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.



Prämirt Wien 1875.

Wilhelm Wolf,

Photographisch-artistisches Institut,
 Hirsberg — Warmbrunn.
 Preis für 12 Visitenkarten 6 M., für 6 3 M.,
 [6889] für 3 2 M.



Einem geehrten Publikum von **Kupfer-
 berg u. Umgegend** zeige hiermit ganz er-
 gebenst an, daß ich am hiesigen Orte eine
**Niederlage von Chamotte-Kacheln
 und Ofenverzierungen**

aus der Ofenfabrik der Herren **Beer & Mei-
 mann** zu Ober-Waldenburg bei Walden-
 burg i. Schl. errichtet habe und bitte ein geehrtes
 Publikum, mich mit Aufträgen gütigst zu beehren,
 versichernd, daß ich stets nur gute und reelle
 Waare auf Lager halten werde.

Kupferberg, den 5. November 1876.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Jacob,
 Maurerpolier.**

[14660] Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nun-
 mehr in meine

neu eingerichtete Gärtnerei am Finger'schen Bade

überstedelt bin und verbinde damit die Bitte, mich auch ferner mit
 Aufträgen reichlich beehren zu wollen.
 Es wird wie bisher, so auch in Zukunft, mein Bestreben sein,
 durch solide Preise und freundliche Bedienung alle meine geehrten
 Kunden zufrieden zu stellen.
 Hirsberg, im November 1876.

C. Opitz.

[4763] Reparaturen und Garni-
 turen von Herren-Garderoben für
 Civil und Militäre werden sauber ausge-
 führt Schützenstraße 21, 2 Stiegen.
 Zum Schneidern empfiehlt sich
 Frau **Kuhlow** in Gumboldorf,
 vis-à-vis der Wacht am Rhein.

[4748] Ich habe den Müller **Joseph
 Hofe** beilebt. Nachdem wir uns
 schiedsamtlich geeinigt haben, leite ich dem-
 selben hiermit öffentlich Abbitte und warne
 vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Gottlieb Emel, Fabrikarbeiter
 in Arnsdorf.

[4764] Einem geehrten Publikum die
 ergebene Anzeige, daß im Fortl. „zum
 Zaack“, sowie auch außerhalb praktischer
 Unterricht in der englischen Sprache
 erteilt, und ein Curcul für die
 Abendstunden eröffnet wird. Anmeldeun-
 gen werden ebendaselbst 2 Treppen er-
 beten.

Stablissemments- Anzeige.

Ich habe mich in Hirsberg als
Dach- u. Schieferdeckermeister.
 niedergelassen und übernehme die Auf-
 richtung von

**Ziegel-, Schiefer-, Papp- und
 Holcement-Dächern**
 zu den zeitgemäß billigsten Preisen.
 Ebenso übernehme ich den Körper der
 Häuser, sowie den Anstrich derselben mit
 Del. und Wasserfarben. Gedägenbe Fach-
 kennntniß setzt mich in den Stand, alle
 mich mit Aufträgen beehrenden Kunden
 prompt und billigst zu bedienen, und bitte
 ich das geehrte Publikum von Hirsberg
 und Umgegend um Zuneigung oben be-
 zeichneter Ausführungen.
 Meine Wohnung ist bei den Fuhrern
 unternehmer **Borte (Hellerstraße)**
 hier. [14591]
 Hirsberg, im October 1876.
Gustav Adolph,
 Dach- und Schieferdeckermeister.

Der Bandwurm

wird unter Garantie mit Kopf beseitigt.
 Mittel und Gebr. Anm. versendet die
 Apotheke zu **Proßkathain.**
 Auch werden die sichersten Mittel gegen
 den Magenwurm verabfolgt. [14313]

Russischer Spiritus, Flasche 1 Mark 50 Pfennige

**11te Burgstraße Nr. 22,
 Apotheker Otto Weisel**
 empfiehlt seine Cognac- und Apotheker-
 waaren-Handlung einer geneigten
 Beachtung.

11te Burgstraße Nr. 22.
 [14659] Düngungskalk ist unent-
 geltlich abzuholen in der Links'schen
 Strohhof-Fabrik.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“:



Kalender
des
„**Boten a. d. Riesengebirge**“

1877.

Preis 50 Pfennige.

Inhalt:

Nutzen-Kalender.
Der Kalender 1877.

Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender.

Festrechnung.
Chronologische Charakteristik des Jahres 1877.
Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender.
Von den Jahreszeiten 1877.
Von den Finsternissen des Jahres 1877.
Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.
Datumzeiger für 1877.
Tafel zur Stellung einer Uhr.
Genealogie der europäischen Regenten.
General-Feldmarschall Graf v. Moltke. (Mit Abbildung.)
Eine Hundegeschichte.
Froher Muth.
Ferr su wasz hilft tee Ritter-Schwardt.
Eine Geschichte von der Breslauer Rathhausuhr.
Dore. (Anne schläf'sche Dorfgeschichte.) (Mit Abbildungen.)
Breslauer im Riesengebirge.
Straßen-Dampfwagen in London. (Mit Abbildung.)
Acht Tage aus dem Leben des Partikuliers Piffipaffski.
Für einen Sechser eine spanische Fliege.
Wahrscheinlich.
Aus dem Tagebuche eines alten Grüblers.
Portraits der Literaturheroen der Neuzeit.
Portraits der Literaturheroen des 18. Jahrhunderts.
Ueber Processiren.
Ein Berliner Tourist.
Sehen Sie das Gehirn arbeiten?
Ein englischer Gastoch-Apparat. (Mit Abbildungen.)
Vom Piffon-Scholz.
Verbesserter Eisporn. (Mit Abbildung.)
Eine permanente Rattenfalle. (Mit Abbildung.)
Der Schulze in Moiss bei Löwenberg.
Strickwolle als Medicin.
Wie es ein ehrlicher Mensch mit Verläumdern machen muß.
Ein gestrenger Acciser in Hirschberg.
Worum bei Beer met dem Kopp schütteln.
Der war schön heraus.
Furchtbar nett.
Die Oberhansdorfer.
Aus einer telegraphischen Unterhaltung.
Unterschied.
In dem Comptoir des Berliner Commerzienraths L.
Perstreutheten.
v. Grävénitz und der Chauffeewärter.
Spohr.
Auf der Promenade.
Sie haben Nr. 1, altes Haus.
Gut geantwortet.
Ein Geschenk.
Heirathen im hohen Alter.
Aus Liebe.
Nächtlicher Monolog des Partikulier Herrn Dudel. (Mit Abbildung.)
In einem Bergnütungs-Garten in Glas. (Mit Abbildung.)
Gemeinnütziges.
Buntes Allerlei.
Fahrmarktsverzeichnis.
Inserate.

Bei unserm Abgange von Wüstenroßdorf war es uns nicht möglich, uns bei allen den lieben Freunden der dasigen und der benachbarten Gemeinden zu verabschieden, darum rufen wir ihnen aus der Ferne noch ein herzliches Lebewohl zu und bitten, uns auch in Zukunft ein freundliches Andenken bewahren zu wollen. [14631]

Sammerwaldbau, d. 3. Novbr. 1876.
Cantor **Stiller** und Familie,

[4750] Damenkleider werden modern und billig gefertigt, dergleichen Corsets und Schnür-Keibchen sehr dauerhaft bei

Auguste Mai, Langstr. 7.

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von Schmiedeberg und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das früher Tischler **Rücker'sche** Haus

Nr. 340

gegenüber der „Post“ verlegt habe und bitte ich, daß mir seit 12 Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden jederzeit durch gute und reelle Waare zufrieden zu stellen.

Schmiedeberg, den 1. November 1876.

Hochachtungsvoll

W. Ansorge,

Leinwand-Fabrikant.

[14501]

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Kittisch,
Neustadt, Dresden.
Bereits über 8000
mit Erfolg behandelt.

Nähmaschinen-Reparaturen

werden Promenade 15 vis-à-vis dem Klempnerstr. Herrn Gutmann angenommen. [14650]

Gustav Bobolz,
Nähmaschinen-Reparateur.

Der Ausverkauf

der Waarenbestände
der **Wallfisch'schen** Concurssmasse
wird ununterbrochen fortgesetzt.

Besonders billig sind zu haben: Kleiderstoffe
in Wolle, Seide, Barege, **Battist** u. **Cretons**,
 $\frac{3}{4}$ breite **Plaidstoffe**, $\frac{1}{2}$ breiten
schwarzen, feinen **Cachemir** und **Rips**,
Shirtina, **Wallis**, **Pique** und **Bett-**
decken, **Teppiche** in allen Größen, **Gar-**
dinen und **Sophabezüge**, **Umschlage-**
tücher, **Paletots** und **Jaquets**,

Tuche, **Budskins** und **Futterstoffe**,
worauf Händler und Schneidermeister noch ganz
besonders aufmerksam gemacht werden. [14654]

Markt 49, Kornlaube.

Das anerkannt Beste!

Schwassmann'sche Petroleum-Roch-Maschinen, ganz neu construiert!

Allein-Verkauf für Girschberg und Umgegend bei [14292]

Herm. Liebig,

Burgthor u. lichte Burgstraßen-Gde.

Man achte genau auf den im Eisengusse sich befindenden Fabrik-
stempel **Schwassmann & Co.**, Hamburg.

Reinen Kornbranntwein, sowie einfache und doppelte Liqueure in vorzüglicher Güte

empfehlen
W. Stolpe's

[14649] Destillation- und Liqueur-Fabrik.
Girschberg, Voltenhainerstr. 5a, vis-a-vis dem Bahnhofs.

Höchst wichtig für Augenleidende!

Herrn Stroinski

am Wäldchen Nr. 11 hier, öffentlichen und herzlichsten Dank für
die in bereitwilliger und uneigennützigster Weise (ohne für seine
Wühewaltung und verabreichten Medicamente etwas anzunehmen)
übernommene Behandlung von 60 Knaben der Waisenanstalt, welche
von der ägyptischen Augenkrankheit befallen waren, und in Zeit
von 10 Wochen wieder vollständig hergestellt worden sind; nach-
dem 30 Knaben über Jahr und Tag hier vergeblich Hilfe gesucht,
und durch schmerzhaftes Beizen der Zustand sich statt zu bessern,
verschlimmert hatte. Nach der Untersuchung sämtlicher 81 Waisen-
knaben durch Herrn Stroinski ist von dem Tage ab, wo die an-
geordneten Maßregeln ausgeführt, bei den übrigen Knaben eine
weitere Ansteckung nicht erfolgt und sind die Bewohner der Waisen-
anstalt von der gefährlichen Krankheit nunmehr vollständig befreit.
Breslau, den 30. September 1876. [14600]

Der Vorstand der kathol. Waisenanstalt zur heiligen Hedwig.
F. Groeger.

Das beliebte Stroinski'sche Lötletten-Augenwasser, womit Herr
St. auch Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. per-
sönlich mit bestem Erfolge behandelt hat, ist acht zu beziehen in
Breslau in der Storch-Apothek (G. Kuhlmann), Ma-
thiasstraße 88 und von da in Girschberg durch **P. Spehr**.

Auch Säuglinge finden ihr Heil.

[14601] Berlin, 15. Juli 1876. Herr Johann Hoff, Kais.
u. Königl. Postlieferant hier. Ihre stärkenden und sehr heilsamen
Malzpräparate, als Malzextract, Malz-Chocolade und die Brust-
malzbonbons, habe ich oft Gelegenheit gehabt, Kranken zu em-
pfehlen, welche nachher mit die Wiederkehr ihrer Gesundheit
danken. Besonders aber muß ich bekennen, daß es für die
Erziehung eines mütterlosen Säuglings nichts zweckmäßigeres
gibt, als die durch Hoff'sches Malz-Chocoladenpulver. E. Robert,
Königsstr. 4. — Ich muß die Heilwirkung Ihres Malzextracts
und Ihrer Malz-Chocolade bei Brustleiden bestätigen. E. Hart-
mann in Büßow.

Verkaufsstelle bei **E. Wendenburg** in Girschberg,
A. Kahle in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffen-
berg, **R. Jaenisch** in Schönau.

NB. Preis pro Stück 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mark.

Regulir-Ofen, Dr. Meidinger's Regulir- Füll-Ofen,

[13948] sowie alle andern Sorten Heiz- und Kochöfen em-
pfehlen billigst
G. Knittel, Lauban.

Zeichnungen und Preise stehen gern zu Diensten.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner
welches weiteren Empfehlung. Diese
Ursache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke,
welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiederer-
langung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk
von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich
nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien
herumzuerperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. —
Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: **Dr. Kirby's**
Naturheilmethode ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tau-
sende und aber Tausende verdanken der in dem Buche bespro-
chenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin
abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand,
sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende, in
der **Hugo Kuh** und **M. Rosenthal'schen** Buchhandlg.
vorrätige Werk baldigt zu kaufen oder auch gegen Einbindung
von 10 Briefmarken a 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlan-
gen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und
franco zur Prüfung versendet. [14598]

Dankagung.

Fünf Jahre litt ich an mehreren Wunden am Knie des
rechten Beines. Alles, was ich bisher dagegen anwandte, war
ohne Erfolg. In dieser traurigen Lage las ich in den Zeitungen
von der berühmten **Nischinsky'schen Universal-Seife**, welche ich
auch bald anwandte und nach Verbrauch von nur 5 Kransen ge-
nannter **Universal-Seife** heilten die Wunden vollständig.
Aus inniger Dankbarkeit theile ich dieses allen an Wunden
Leidenden mit und sage Herrn **J. Nischinsky** in Breslau,
Carlsplatz Nr. 6, meinen Dank. [14589]

Breslau, 11. August 1876.

Pauline Neumann, Altüberstraße 39.

Cylinder, Glocken, Docht bei

W. Pollack & Sohn.

[14657] 1 feiner Stubenhund,
1 Jahr alt, sehr nachsam, ist zu verkaufen
durch **Theodor Selle**.

Pfannentuchen

von heut ab täglich frisch empfiehlt
C. Gaertner's Conditorei.

500 Centner

gute **Speise**, auch **Brennkartoffeln**,
verkauft in der **Bahnhofstation** das Vorwerk
Louisenhof in **Schmieberg** i. Schl.

Comptoir-Kalender

für das Jahr **1877**
sind in der Expedition und den be-
kanntesten **Commanditen** des „**Boten**
a. d. **Metengebirge**“ zu haben.

Einen gebrauchten, gut erhaltenen
Eupfernen Waschkessel
kauft
W. Stolpe,
[14647] **Voltenhainerstraße** Nr. 5a.

Girschlederne Hosen,

sowie alle anderen Gattungen **Leber-**
hosen empfiehlt
[14751] **N. Schmidt**, Girschberg, Rosenau 1.

Teppiche und Läuferzeuge

in größter und schönster Auswahl bei
R. Ansoerge, Hirschberg, Markt 24

Silbergraue

Hanfconverts

undurchsichtig, mit oder ohne Firnis,
empfiehlt billigst [14357]

Julius Seifert,

Hirschberg, Bahnhofstr. 6.

Trockene Hornbohlen

3, 2 1/2 und 2 Zoll stark, verkauft
Dannert in Alt-Schönau.

Contobücher

[9549] Niederlage
bei **Carl Klein**.

Rohe und gebrannte Caffees
in vorzüglichster Qualität bei

W. Stolpe,

[14648] Volkshainerstr 5a,
vis-à-vis dem Bahnhof.

Pfannenkuchen,

täglich frisch, empfiehlt [14592]
G. Wahnelt's
Conditorei.

Hirschberger

Billard-Fabrik,

Bahnhofstraße 55,
empfiehlt ihr Lager französischer Billards
geneigter Beachtung, Gebrauchte, aber
noch gute Billards sind zu billigen
Preisen abzulassen. [13321]

Drahtnägel

billig bei **Leopold Goldmann**,
[4743] Langstraße

Patent. Cigarren-Cisus

à 5, 8 und 10 Pf.
empfiehlt **Carl Klein**.
Wiederverkäufers lohnenden Absatz.

Frischen Medicinal-Leberthran

in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die **Apothek** in der Langstraße.

Dr. E. Weber's

Alpen-Kräuter-Thee

und Feigen-Caffee, sowie Nestlé's
sches Kindermehl, Kinder-Leber-
thran, fl. 50 Pf., in der Drogen-
Handlung von **A. P. Menzel**.

Für Pferdebesitzer.

[4749] Siede ist von meiner Hähnel-
Maschine täglich frisch geschnitten zu haben,
Baumgärtner.

[14616] Hierdurch mache die ergebene
Anzeige, daß ich von heute ab 140
fette **Hammel** schlachte. Im
Ganzen verkaufe ich das Pfd. zu 30 Pf.,
im Einzelnen das Pfd. zu 40 Pf.
Indem ich um gefällige Abnahme bitte,
zeichne ergebenst

H. Kretschmer,

Wasthof zu den „drei Kronen“
in Greiffenberg.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden**, Kürschner, Breslau,

Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd-
u. Livré-Pelze, für Damen Geh- und Reise-

Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammer, Seidenrips-, Wollrips- und

Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fex, Bismarck und Stunks.

Fußsäcke, Jagdmuffen, Schütteldecken und verschiedene Pelzmützen.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der
billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und
Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Breslau,
[13930] Ring 35.

Mein bedeutendes Lager von

feinstem Jamaica Rum,

• Arac de Goa,

• Arac de Batavia und

• Cognac

empfehle ich geneigter Beachtung, [14618]

Wilh. Stolpe,

Volkshainerstraße 5a, vis-a-vis dem Bahnhof.

Haupt-Niederlage

der

echten Russian Bottes.

Vollständig, wasserdichte und wärmste
Ueberziehtiefel über das Fußgelenk reichend,
versende bei Einsendung eines Maakstiefels resp.
Damenschuhes

genau angepaßt,

sowohl für Herren als auch für Damen
gegen Nachnahme von 8 Mark.

[14623]

R. Neustadt,

Hirschberg in Schl.,

Depot österr. Schuhwaaren.

Für Buchbindereien!

Empfehle einer gütigen Beachtung mein großes Lager
Buchbinder-Handwerkzeug, als: **Holzpressen** und
Bretter in Berliner und Tharandter Fabrikaten,
Hartschriften, **Schriftkasten** u. s. w.; sowie
in Arbeits-Material: **Blattgold**, **Engl. Calico**,
Leder, **Gesangbuchdecken** in größter Auswahl
zu Fabrikpreisen.

[14231]

J. R. Ernst, Görlitz,

Langenstraße 48 ll.

Nähmaschinen.

[14655] Den geehrten Herrschaften
empfehle meine Nähmaschinen-Nie-
derlage sämmtlicher System.

Besonders aufmerksam aber mache ich
auf die neue Singer-Medium-Ma-
schine zu sehr billigen Preisen.

Carl Schöning, Berlin.

Vertreter:

J. Maiwald,

Hirschberg, Garnlaube 22.

Bunte Bilderbogen,

Rich 10 Mark 50 Pf.,

Buch 60 Pf., [13270]

empfiehlt **Carl Klein**.

[11298] Kölner Dombauloose
nur Original, versendet à 3 Mark
incl. Ziehliste Nr. 3, 25.

A. J. Pottglessner in Köln.

[12991] Alle homöopathischen
Arzneien, homöopathische Haus-
u. Reiseapotheken empfiehlt die
Apothek in Hirschberg, Langstraße.

Regenschirme,

Gummischuhe,

letztere im Ausverkauf. [14636]

Ww. Pollack & Sohn.

[14032] Für die Herren Gutbesitzer
empfehle große Fau chentonnen,
Wasserkasser in Gärten, dergleichen
Kübel verschiedener Größe in Ställe
von ostindischem Deckholz, dauerhaft ge-
arbeitet, sowie verbessertes, neuestes
Wagenfett in Fässchen und Schach-
teln zu 50 Pf.

Fr. Weimlich, Warmbrunn,
Seifen- und Wagenfett-Fabrik.

Strickwolle,

Camifols, Unterbeinkleider,
Strümpfe, Handschuhe,
Zailentücher, garnirt u. ungararnit,
Kopftücher, Westen u. c. c.
empfiehlt zu billigsten Preisen

[14605] **Max Kassel**.

Von frischer Sendung empfehle:
Hamburger Rauchfleisch,
Dosenzungen,
Westphäl. Schinken.

Carl Oscar Galle,
[14663] Bahnhofstraße 56.

Ein Pferd

steht billig zum Verkauf im [4757]
Gummersdorfer Kreissham.

Stein- od. Gelbflee

in Hülsen kauft jedes Quantum und
zahlt die höchsten Preise [14297]

C. Weiss in Goldberg.

Vertreten Donnerstag in Hirsch-
berg durch den Getreidehändler Herrn
W. Friebe in Seifersdorf; Mitt-
woch in Schönau, sowie alle Won-
tage in Löwenberg selbst zu treffen
im Gasthof „zum schwarzen Raben“.

Altes Cigarrenband

von 50r und 100r Bunden kauft nach
Gewicht in allen Posten [4747]

W. Hermann Müller,
Berlin, Stralauerstraße 56.

Geschützte Holz-Gegenstände,
zu Stickerien geeignet, als: Rauch-
tische, Schirmständer, Kartenpressen, Lese-
pulte, Ufshalter, Wandmappen, Gar-
deroben- und Handtuchhalter, Rauchservice,
Schreibzeuge, Cigarrenkasten, Licht-
schirme u. empfiehlt in reichster Auswahl
Julius Seifert,
Hirschberg, Bahnhofstr. 6.

Angefangene Stickerien
in größter Auswahl,
als: Teppiche, Kissen u. Schuhe;
ferner geschützte Holz-, auch Korb-
und Lederwaaren zu Stickerien, des-
gleichen feine Notizbücher u. Cigar-
rentaschen mit Stickerie, empfiehlt das
Tapissier-Geschäft
in Warmbrunn,
Hermisdorferstraße.
Auch sind mehrere grobe Radent-
spinde mit Glaschiebehähren zu ver-
kaufen. [4652]

A. W. Faber'sche
[9550] **bleistifte**
empfehlen zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
Babler- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure-Mundwasser,
Salicylsäure-Badpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg, **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofsstr.

[14524] Außer Cours gefestete
Silbergeld
kauft **A. Lundt.**

Eine Partie wollene
und halbwollene gute
Wagenrippe, auch So-
phabezüge sind sehr billig zu
verkaufen in dem Ausverkauf der
Waarenbestände aus der **W. H. H.**
Hensch'schen Concursmasse.
Markt 49, Kornlaube.

Ein halbes Jahrhundert hat sich bereits
das **Dr. med. Doecks'sche**
Mittel gegen [163]

Magenkrampf,
Verdauungsschwäche u.
auf das Glänzendste bewährt und kann
derartig Leidenden mit gutem Gewissen
bestens empfohlen werden.

Zeichen des Magenkrampfes u.: un-
behagliches Gefühl, Völle nach Spei-
sen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige
Blähungen, Uebelkeit, Kopfschmerz, saures
Auffstößen, unregelmäßiger Stuhlgang,
später Druck in der Herzgrube, reizbare
Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Eng-
brüstigkeit u.
Wanze Flaschen (für 6 Wochen) Rmt. 18,
Halbe Flaschen (für 3 Wochen) 9,
sowie Prospect gratis und franco allein
zu beziehen durch den Apotheker
Doecks in Harpstedt b. Bremen.

**Schwarze und couleurte
Seidenstoffe**

verkaufe ich, so lange meine Vorräthe reichen,
noch zu alten billigen Preisen.

Alle Neuheiten für die Wintersaison
in Kleiderstoffen, Tüchern, Mänteln, Ja-
quets, Jupons offerire ich, um mit meinem großen
Lager zu räumen, auch den Zeitverhältnissen Rech-
nung zu tragen, zu herabgesetzten Preisen.

Teppiche, Tischdecken,
Meublesstoffe, Gardinen u.
sind sehr schön und preiswerth am Lager.

Für den Weihnachts-Bedarf
habe ich große Partien guter Waaren in den
Preisen bedeutend herabgesetzt und empfehle dieselben
geneigter Beachtung. [14630]

Hugo Guttmann,
innere Schildauerstraße.

Eiserne Heiz- u. Kochöfen

in großer Auswahl und herabgesetzten Preisen.

[14629] **A. Wallfisch in Warmbrunn.**

Leinen-Garne,
roh und gebleicht, alle Nummern u. Qualitäten, offerirt
zu billigsten Preisen [13450]
Warmbrunn. W. Fraenkel.

Spielwaaren-Fabrik

Pferde und Wagen.
E. Krumpelt & Comp.
in **Görlitz.**

NB. Geben auch „Commissions-Lager“ gegen
Cautionsstellung. [14817]

Der Ausverkauf
meines

Eisen-Kurzwaaren-Lagers u. s. w.
wird in meinem Hause, 1 Stiege hoch, fortgesetzt.
Greiffenberg i. Schl.
Lothar Timmroth jun.,
Kirchstraße Nr. 89.
[14815]

14587]	p. Mtr.
Pa. Taillenlöper	65 Pf.
Qualit. I.	
3/4 breiten Mittel	38 .
5/4 breiten Glanzmittel	35 .
5/4 breit. weiß. Shirting	30 .
6/4 Pa.	40 .
6/4 Shirting	
Körper	60 .
Nowa (Ragenjammer)	25 .
Futtergaze	25 .
Kleiderschoner	35 .
Befag, Sammete, der Meter	
1 Mtr. 5 Pf.	
Nathan Hirschfeld,	
Schützenstraße 41,	
Kathol. Ring.	

Frische Zufuhren empfang
Paul Lorenz.

[14651] Ein Cigarren-Arbeits-
tisch und Wickel-Form stehen zum
Verkauf bei
J. Smial, Cigarrenfabrikant.

Schleier, Schürzen,
Fichus u.
in großer Auswahl bei [14606]
Max Kassel.

**Rheinischer
Eranbenbrusthonig**
allein echt
mit nebigem
Fabrikstempel à
Flasche 1, 1 1/2
und 3 Mark in
Hirschberg
bei
Paul Spehr und [14599]
M. Guder.



[14619] Eine Partie
birne u. lindne Posten
(2 Zoll stark)
stehen zum Verkauf bei
Maurer polier Froche
in D.-Falkenhain b. Schönau.

Zur Feld- und Wiesenabgung
halten wir unsere [12958]
präparirten
Kali-Düngemittel
unter Garantie des Kali-Gehaltes
und unter Controle der Landwirth-
schaftl. Versuchsstationen bestens
empfohlen und versenden auf
Wunsch Special-Preis-Courant
mit Frachtbrief, sowie Brochuren
über Anwendung gratis u. franco.
Vereinigte
Chemische Fabriken
in Leopoldshall-Staßfurt.

Ein schönes Piano,
wenige Jahre alt, gebaut von Ed.
Seiler in Regensburg, steht wegen Umzug
billigst zum Verkauf bei [14559]
Frau Gräfin Ritberg
in Warmbrunn.

Bahnhofstraße, **W. Frank** Hirschberg.

empfehlen sein mit allen Neuheiten der Winter-Saison ausgestattet

Pelzwaaren-Lager

in nur frischer diesjähriger Waare und jeder beliebigen Pelzart einer geneigten Beachtung.

Fertige Herren- und Damen-Pelze

sind in großer Auswahl vorrätig und im modernsten Genre garnirt.

[14640]

Bahnhofstraße, **W. Frank**, Hirschberg.

Herren-Garderoben- und Pelzwaaren-Handlung.

Stickerien

u. geschnitzte Holzgegenstände empfiehlt in größter Auswahl

[14607] **Max Kassel.**

Haar-Zöpfe

von nur gesund abgeschnittenen Haaren Prima-Qualität von 6 Mt. an, Secunda-Qualität von 2 Mt. an. Von ausgelämmten Haaren fertige dauerhafte und billig Zöpfe, Haar-Uhrschmüre, Armbänder etc. (zu Weihnachtsgeschenken geeignet). Montag, den 6. h., bin ich in Landes- hut im „Raben“ mit einer großen Auswahl Haararbeiten.

Frau Maria Schubert, Haarfärberin, Hirschberg, Langstr. 18.

[14604] Cigarrenmachern empfehle ich jetzt:

Udarmärker (Schwedter)

so wie

Pfälzer Umblatt und Einlage

zu sehr billigen Preisen.

Emil Jaeger, Langstraße 22.

Das Dom. **Hermisdorf** pr. Goldberg stellt den 8. November c., Vorm. 10 Uhr,

100 Stück fette Schafe,

in Partien zu je zehn Stück, zum Verkauf. [14474]

Pferdedecken, Troddeldecken, Läuferzeuge, Cocosmatten, Filzschuhe, Sohlen

in größter Auswahl billigst. [14638]

Wwe. Pollack & Sohn.

Sohlen aus Holzstoff

empfiehlt **Carl Klein.** Galten sehr warm! [13601]

Hombopathische Apotheken, für Menschen und Thiere, in allen Größen, sowie alle homöopathische Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [7336]

Dunkel, in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

[4709] **Gesundes Roggenlangstroh** kauft **Baumgärtner, Greiffenbergstr.**

Geschäftsverleht.

[14625] Ein Capital von 500 bis 1000 Thlr. wird bald oder Neujahr auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten nimmt Hr. Buchbiner Reissig in Warmbrunn entgegen.

Geld in Beträgen

von 300 bis 900 Mark verleiht ein Capitalist an selbstständige Geschäftsleute und Professionisten zu den günstigsten Zins- u. Rückzahlungs-Bedingungen. Adr. sub **F. W. 520** befördern Haasenstein & Vogler, Berlin S.-W.

[13532] 4000 Thlr. zur 1. Stelle werden von einem pünktlichen Zinsenzahler bald zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. des „Boten“.

[14554] Ein neuerbautes Haus mit 4 bewohnbaren Stuben, Keller, gewölbter Stallung, Remise und 1 Morg. Gartenland ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren in Nr. 33 zu Schilbau

Die Schmiede

Nr. 67 zu Bähn mit dem dazu gehörigen Schmiedehandwerkzeug steht bei geringer Anzahlung sofort zum Verkauf. Nähere Verkaufsbedingungen zu erfragen bei **W. Legner** in Bähn. [14160]

[14584] Meine

Villa

in Warmbrunn, mit schönster Aussicht, ist sehr billig zu verkaufen.

Friebe, Zimmermeister.

[14665] 1 Haus mit eingerichteter Bäckerei, auch zu jedem anderen Geschäft gut geeignet, (Krämererei etc.), in einem großen Kirchdorf, an der Bahn gelegen, ist veränderungshalber bald zu verkaufen, oder auf ein kleines Haus zu veräußern. Nähere Auskunft erteilt **Baumann** in Straupitz.

Gasthof-Verkauf.

[14597] Im Waldenburger Kohlenrevier ist ein neugebauter **Gasthof** 1. Classe, an einem Bahnhof mit vielem Fremdenverkehr gelegen, mit Garten, Colonnade und vollständigem Inventar eingetretener Verhältnisse, wegen sofort zu verkaufen. Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. Nähere Auskunft erteilt

Th. Schlums in Hermisdorf bei Waldenburg.

Gerberei-Verkauf.

[14611] Meine schön gelegene **Gerberei** mit incl. $\frac{3}{4}$ Morg. Wiese, am Schwarzwasser in Liegnitz, Bischerstr. Nr. 7, verkaufe ich sofort. Preis 5000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkommen.

C. Winkler.

[14595] Mein zu Liebenthal (Ndr.-Vorstadt) belegenes, neu und massives

Haus

mit 3 Stuben und sonstigen Räumlichkeiten, worin ein Ledergeschäft betrieben wurde, verkaufe ich nebst dazu gehörigen kleinen Ingarten und Remise. Für Selbstkäufer Näheres bei

verw. **Anders.**

[4720] Eine **Gastwirthschaft**, in der Nähe von Hirschberg, an lebhafter Straße gelegen, mit Tanzsaal, Fremdenzimmern, massiv. Gebäuden und Acker, ist sofort mit vollständiger Ernte u. s. w. zu verkaufen, auch wird eine kleine Besichtigung mit in Kauf genommen. Das Nähere unter Chiffre **H. T. 2** durch die Exp. des Boten.

[14429] Ein schon seit 15 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes

Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

in einer industriellen Stadt Niederschlesiens ist Familienverhältnisse halber bei soliden Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres unter Chiffre **H. K. 18** in der Expedition des „Boten“.

[14430] Ein flottes

Colonialwaaren-Geschäft

wird von einem soliden Kaufmann bei einer Anzahlung von 4—5000 Mark bald zu kaufen event zu pachten gesucht. Best. Offerten werden unter Chiffre **L. O. 24** postlagend **Striegau** erbeten.

[4760] Eine ländliche **Gastwirthschaft** mit Tanzsaal und etwas Grundstück ist sofort zu verkaufen oder auf eine größere Wirthschaft zu vertauschen. Näheres bei

A. Leder, Pellerstr. Nr. 5.

Vortheilhafter Hausverkauf in Schweidnitz.

[14644] Auf der lebhaftesten Hauptstraße der inneren Stadt ist ein großes Geschäftshaus, worin sich ein Specereiz- und Farbwaaren-Geschäft, sowie eine Nähmaschinen-Niederlage befindet und welche seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden, wegen Abwesenheit des Besitzers, zu einem sehr billigen Preise und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Der Miethsvertrag gewährt einen bedeutenden Ueberschuss. Das Nähere ist durch den Unterzeichneten zu erfahren.

G. A. Stolle in Schweidnitz.

Gasthof-Verkauf.

[14565] Mein vor 7 Jahren neu erbauter **Gasthof** mit Kaufbuden, an der Hirschberg-Warmbrunner Chaussee gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Hirschberg, im November 1876. **Friebe,** Zimmermeister.

Haus-Verkauf.

[4756] Veränderungs halber ist Besitzergewonnen, das im besten Bauzustande befindliche **Haus** mit 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Stall, Holzställen und zwei Gärten zu verkaufen; daselbst ist auch eine Oberstube zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer **Zapfengasse Nr. 10.**

[14610] Das den Tschirschky'schen Erben gehörige, zu **Dunzlau**, Döwenbergerstraße 6, gelegene herrschaftl. eingerichtete **Wohnhaus**

beabsichtigt ich unter civilen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich direct zu wenden an **P. Tschirschky, Stettin.**

Bekanntmachung.

[14626] Der auf den 10. Novbr. d. J. im Gerichtskreisam zu **Nohrlach** anberaumte Termin zur meistbietenden Verpachtung der Nohrlacher **Musikal-Jagd** wird hierdurch **aufgehoben.** Nohrlach, den 3. November 1876. **Der Gemeinde-Vorstand, Kregel.**

[4753] In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. wurde mir ein blau angestrichener, zweierdrücker, eiserner **Handwagen** gestohlen demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung desselben verhilft, sichere eine gute Belohnung zu. — Vor Ankauf wird gewarnt. **August Sturm** in Hirschdorf.

Ein **Schirm** ist stehen geblieben [14608] **Bahnhofstraße Nr. 3.**

Vermietungen.

Eine Wohnung

zu vermieten **Hfl. Burgstraße 6.** **Möbl. Stube 3** verm. **Promenade 11.**

[4755] 1 Stube zu verm. **Schiffstraße 26.**

[14656] **Wohnungen** sofort zu vermieten **Garnlaube 22.**

[14661] 2 Stuben nebst Küche, Keller und sonstigem Zubehör nebst Gartenbenutzung sind sofort billig zu vermieten bei **Handelsgärtner**

C. Opitz, am Fingerringen **Bade-Tropfpflanzen** nimmt zur Ueberwinterung an **D. D.**

[4682] 1 freundl. möbl. Stube 3 verm. Näheres **lichte Burgstraße 23** im Laden

[4759] Herren erhalten billig **Kost** und **Logis** **Schulstraße 9, 1 Treppe.**

[4758] **Zapfengasse 7** 2 Stuben, Küche und Belgeß sofort zu vermieten.

In **Warmbrunn** sind sofort mehrere **Wohnungen** von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten näheres in der **Schloßmühle, Zitzengasse.** [5359]

[14615] Eine **Ober-Stube** ist an ruhige Leute für 24 Thlr. zu vermieten und **Neujahr** zu beziehen **Markt Nr. 7.**

Ein großer Laden

mit mehreren **Piecer**, worin früher einige 20 Jahre die **Conditorei** mit bestem Erfolg betrieben wurde (**Bäckstube** und **Ofen** noch vorhanden, am **Platz** wenig **Concurrenz**, später 17 Jahre **Salanterie** und 7 Jahre **Lebergeschäft**, jetzt **Restauration** mit **Billard**), auf der belebtesten **Straße**, nahe am **Ring** in **Schweidnitz** ist zu vermieten und zu beziehen. **Ansicht** ertheilt die **Expd. d. „Voten.“**

[13439] Zwei möblirte **Zimmer** mit schöner **Aussicht** sind an eine **Dame** oder **älteren Herrn** zu vermieten am **Cavalierberg**, enger **Weg Nr. 1.**

[4762] Anständige Leute erhalten **Kost** und **Logis** in **Straupiß Nr. 33** Auch ist daselbst eine **Wohnung** mit **Zubehör** zu vermieten.

Arbeitsmarkt.

[14561] Zum 1. Januar 1877 wird für ein **Materialwaaren-Geschäft** in **Nieder-Schlesien** ein **gewandter Verkäufer** gesucht. **Besonders** empfohlene Bewerber belieben eine **Copie** ihrer **Zeugnisse** bis 8. d. Mts. an die **Exp. des „Voten“** sub **Chiffre C. D. 12** einzufenden.

Die evangelische [13987] Lehrerstelle

zu **Neudorf**, Kreis **Hirschberg**, dotirt mit ca. 900 **Maer** eocl. **Brennholz**, ist zu besetzen. **Qualifizierte** Bewerber wollen sich unter **Einsendung** ihrer **Zeugnisse** an **Herrn Pastor Götschmann** in **Fischbach** wenden.

Malergehilfen

sucht bald **M. Siegert** in **Jauer**. [14594] 1 **Gefelle** aus **Damenschuh** Arbeit findet dauernde **Beschäftigung** bei **Irmer** in **Warmbrunn**.

[14634] Zwei tüchtige **Stellmachergesellen** nimmt an **Gustav Kändler** in **Hirschberg**.

[14652] Ein zuverlässiger, **unverheiratheter Kutscher** findet **Stellung** bei **M. J. Sachs & Söhne**.

[4761] Ein zuverlässiger, **nächsterer Pferdeknecht**, der auch mit **Holzfuhrwerk** **Beschäft** weis. kann sich melden bei **Mühlenbesitzer Leberich Linke** in **Giersdorf** bei **Warmbrunn**.

[14617] Ein **trebsamer, junger Mann**, bisher als **Fabrik-Aufscher** thätig, jetzt durch den **Concurs** seines **Gehes** außer **Stellung**, sucht, gestützt auf **beste Empfehlung**, ähnliche **Stellung** pr. 1. **Januar 1877**. **Gefällige Offerten** sub **Z. 170** bittet man in der **Expedition** des „**Voten**“ niederzuliegen.

Vergnügungs-Kalender.

Hotel „z. Zacken“.

Heute Sonntag

Großer Enten- u. Gänse-Schmaus,

verbunden mit

musikalischer Abendunterhaltung.

Gleichzeitig empfehle **echt Salvator** u. andere ff. **Biere.** Hierzu ladet ergebenst ein [14662]

H. Ende.

Empfehle heut **Abend** von 6 Uhr ab:
Entenbraten mit **Kraut**,
Ragout **fin**,
Wiener **Bachhuhn** mit
Gemüse **mélé**,
Stammfrühstück:
Rümmelfleisch.
[14651] **R. Demnitz.**

Demnitz's Salon.

Sonntag, d. 5. Nov.,

Abend-CONCERT

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entre 30 Pf.

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 5. November,

Die Hugonotten,

oder:

Die **Pariser** **Bluthochzeit**.
Dramatisches **Gemälde** in 2 **Abtheilungen** und 5 **Acten** von **Friedrich Adami**.

Montag, den 6. November, unter **Mitwirkung** der **Warmbrunner** **Bade-Capelle**.

Zum 1. Mal:

Baßelhaus.

Große **Posse** mit **Sesang** und **Tanz** in 3 **Acten** und 6 **Bildern** von **J. Rosen** und **Jacobson**, **Musik** von **G. Michoels**.

Mittwoch, den 8. November, Abends 1/8 Uhr,

im **Demnitz'schen** Saale:

II. Soiree des Quartett-Bereins,

mit **gefälliger** **Unterstützung**

der **Concertsängerin** **Frl. A. Assmann** aus **Berlin**, der **Comtesse Ballestrem**, des **Herrn Cantor Hilscher**, des **Herrn Organist Riedel** und **mehrerer geschätzter Dilettanten**. Zur **Aufführung** kommt außer **verschiedenen** **Soll** die **Ballade**:

„Erzkönigs Tochter“ von Gade

mit **Begleitung** des **Flügels** und **Streichquartetts**.

Billets a 1 **Mark** und **Programme** mit **Text** zu „**Erzkönigs Tochter**“ a 15 **Pf.** sind bei **Herrn Buchhändler Kub**, die **letzteren** auch an der **Casse** zu haben.

An der **Casse** kostet das **Billet** 1 **Mark** 30 **Pf.** [14586]

300 **Plätze** sind mit **Nummern** versehen.

Der **Vorstand**. **J. B.: Wäldner.**

Zur **Kirmes** ladet auf **Donnerstag**, den 9., **Sonntag**, den 12. und **Montag**, den 13. **November** alle seine **Freunde** und **Gönner** ganz ergebenst ein [14656]

August Stephan in **Berßdorf**. Auch **findet** **Montag**, den 13. d., das **logenannte Schilmmelreiten** statt

Warmbrunner Branerei.

Sonntag, den 5. November,

CONCERT

Anfang **Nachmittag** 3 1/2 **Uhr.** [14548] **Entre** 30 **Pf.**

Landhaus Warmbrunn.

Heut **Sonntag** u. **morgen** **Montag**

Schwein-Ausschieben,

wozu **freundlichst** einladet [14590]

J. Seellger.

[14597] **Donnerstag**, den 9. und **Sonntag**, den 12. **November**, ladet zur

Kirmes

in den **Oberkreitscham** zu **Buchwald** **freundlichst** ein **Langer.**

Bereins-Anzeigen.

Hirschb. Gew.-Berein.

[14576] **Montag**, den 6. **November** e. **Abends** 8 **Uhr**, **Versammlung** im **Bereins-Local.**